

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Infobriefe, die einspalt. Zeitzeile 20 Pf. Nellamezeile 50 Pf. Annahme nur bis 4 Uhr nachm.	Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf. geg. Monatsnummern 55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05. Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mf. 90 Pf. für 2 Monate 1 Mf. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf. Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mf. 22 Pf. für 2 Monate 1 Mf. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.	Bezugspreis durch die Aussträger monatlich ins Haus gebracht 65 Pf., durch den Briefträger 74 Pf.
--	---	--

Nr. 74

Hirschberg, Donnerstag, den 28. März 1907

95. Jahrgang

Das Wahlgeheimnis.

Unter den Initiativ-Anträgen der freisinnigen Parteien ist von besonderer Bedeutung der Antrag, der sich auf das Wahlrecht und den Schutz des Wahlgeheimnisses bezieht. Voraussichtlich wird alsbald nach Ostern im Reichstag über diese Forderungen verhandelt werden. Der Antrag Alblaff, der von allen Mitgliedern der entschiedenen Linken unterzeichnet ist, erfaßt den Reichskanzler baldmöglichst eine Änderung der für die Wahlen geltenden gesetzlichen Bestimmungen dahin herbeizuführen, daß eine neue, den Bevölkerungsverhältnissen entsprechende Abgrenzung der Reichsstagswahlkreise erfolgt, daß die im Strafgesetzbuch zum Schutz des Wahlrechts getroffenen Bestimmungen erweitert und daß zur Sicherung der geheimen Wahlwirksamere Vorschriften erlassen werden, insbesondere inbetreff der Wahlurnen, Isolierräume und der Abgrenzung der Wahlbezirke.

Besonders dringlich ist die Sicherung der geheimen Wahl. Durch die Einführung von Isolierräumen und Wahlkubiken soll das durch die Reichsverfassung gewährleistete Recht der geheimen Wahl wissamer geschützt werden. Aber gerade diese Einrichtung, die der Überwachung der Wähler und der Bekümmerung des Wahlrechts vorbeugen sollte, hat vieler Orten nicht nur diesen Zweck verfehlt, sondern zu einer vollkommenen Aufhebung des Wahlgeheimnisses geführt. Auch bei der letzten Wahl sind zahlreiche Verleumdungen des Wahlgeheimnisses vorgekommen, wie sich aus den beim Reichstag eingegangenen Wahlprotokollen ergibt. In vielen Wahlbezirken, namentlich auf dem Lande im Osten, waren wieder völlig ungeeignete, der geheimen Wahl widersprechende Wahlurnen im Gebrauch: offene Suppenterrinen, Pappschachteln und Zigarrenkisten, die so klein waren, daß die hineingelegten Kubiken aufeinander geschichtet werden mußten. Bei der Wahl werden dann auf Nebenlisten die Wähler der Reihe nach notiert, bei Beendigung der Wahl die aufeinander geschichteten Kubiken umgedreht und jeder herausgenommene Stimmzettel mit der Namenliste verglichen. So kann mit Leichtigkeit festgestellt werden, wem der einzelne Wähler seine Stimme gegeben hat. Auch zahlreiche Missbräuche anderer Art sind vorgekommen, durch die das Wahlgeheimnis verletzt und die Freiheit der Wahl gefährdet worden ist.

Eine derartige Handhabung des Reichswahlrechts verstößt gegen den Geist des Gesetzes, öffnet der Wahleleinfluss in Türr und Tor und muß daher sobald als möglich geändert werden. Freilich nicht jedes Mitglied des Reichstages erwärmt sich für den Schutz des Wahlgeheimnisses. Ein erheblicher Teil der Rechten begeistert sich immer noch für die öffentliche Abstimmung, obwohl oder weil für einen großen Teil des Volkes nur die geheime Wahl eine freie Wahl ist. Die Offenlichkeit der Abstimmung sieht viele Wähler Verfolgungen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen Nachteilen aus. Deshalb ist die Beteiligung bei den preußischen Landtagswahlen sehr viel geringer

als bei den Reichstagswahlen. So beklagenswert es ist, daß auch politische Lässigkeit und Pflichtvergessenheit mitunter bei der Landtagswahl das Fernbleiben verschuldet, so ist doch in weit höherem Maße die geringe Beteiligung an den Wahlen zum Abgeordnetenhaus auf die Abneigung zahlreicher Bürger zurückzuführen, ihr politisches Glaubensbekennnis öffentlich und zu amtlichem Protokoll zu geben. Mancher Arbeiter fürchtet entlassen zu werden; mancher Geschäftsmann ist besorgt, ob er nicht Kunden verliere, wer mit den Behörden zu tun hat, will von ihnen seiner Abstimmung wegen nicht sehr angesehen werden, fürzum aus den verschiedensten Gründen entziehen sich Hunderttausende Wähler der öffentlichen Abstimmung. Eben wegen der Möglichkeit der Kontrolle, des Drudes, der Schädigung erscheint manchem Parteimann und Beamten die Offenlichkeit der Abstimmung erwünscht. Ihnen gilt die Beeinflussung als die wahre Wahlfreiheit.

Solchen Missbräuchen entgegenzutreten, wird der entschiedene Liberalismus stets als seine Pflicht ansehen. Wir glauben auch, daß der Regierung daran gelegen sein müßte, das Wahlrecht zu schützen und das Wahlgeheimnis zu sichern. Staatssekretär Graf Bosack hat seinerzeit den Schutz der geheimen Wahl als eine „sittliche Pflicht“ bezeichnet. Das Wort gilt auch heute und gilt umso mehr, als gerade durch Einrichtungen, die das Wahlgeheimnis sichern sollten, eine Gefährdung desselben herbeigeführt worden ist. Hier ist ein Gebiet, auf dem die konserватiv-liberalen Parteien erfolgreich wirken kann. Es handelt sich um den Schutz für das höchste politische Recht des Bürgers, um die Möglichkeit von dem einzigen Mittel zur Einwirkung auf Gesetzgebung und Verwaltung unbehinderten und freien Gebrauch zu machen. Es darf angenommen werden, daß die Reichsregierung getreu ihrer Haltung bei Einführung der Stimmzettelumschläge, der Forderung der freisinnigen Parteien Folge geben wird.

Die rumänischen Bauernunruhen

scheinen doch ganz bedenkliche Folgen zu haben, denn der Befehl „Adeverul“ meldet, daß die Regierung von dem Anführer aufständischer Bauern aus Teleorman und Blasca gegen die Hauptstadt verständigt ist. Die Bauern zerstreuen auf ihrem Zug überall die Telefon- und Telegraphenleitungen. Die Besetzungen in 18 Forts um Bukarest sind verstärkt worden, um das Passieren der Bauern zu verhindern. General Crancicu stellte Vorposten gegen die Bauern auf, die Befehl haben, gegen sie von ihren Waffen Gebrauch zu machen, wenn sie sich nicht zurückziehen. Schon Montag abend ist das Bukarest königliche Palais militärisch stark besetzt worden. General Tell hat eine Proklamation erlassen, in der die Infanterie ernahmt wird, gegen die Aufrührer nur scharfe Schüsse abzugeben, und die Kavallerie, ohne Gnade in die Häfen der Aufständischen einzureiten und bei dem geringsten Anlaß von dem Säbel Gebrauch zu machen.

Der „R. Fr. Pr.“ wird aus Bukarest telegraphiert: Die Nachrichten aus der Provinz laufen noch immer trostlos. Die Bauern

finden in die Städte eingedrungen, wo sie alles plündern. Zwischen Truppen und Aufständischen finden heftige Kämpfe statt, wobei auch Offiziere und Soldaten fallen. Die Behörden von Giurgewo forderten die Entfernung von Geschützen zur Niederwerfung des Aufstandes. Viele Familien flüchten nach Bukarest oder Bulgarien. Die Wallachei soll, wie aus Czernowitz gemeldet wird, in hellem Aufruhr sein. Man könne getrost die Bewegung einen Bauernkrieg nennen. In den Bezirken Alagardia und Blasca sei es wiederholt zu sinnlichen Schlachten zwischen den Bauern gekommen. Es habe viele Tote und Verwundete gegeben. Der angerichtete Schaden belaue sich auf viele Millionen. Die Bukarester "Agence Roumaine" meldet, in der Wallachei sei es bisher zwar zu Zusammenstößen mit Toten, aber noch zu keinen Morden gekommen. Im Moldangebiete soll die Ruhe wiederhergestellt sein.

Über die Tumultzeiten in der Deputiertenkammer in Bukarest am Montag wird gemeldet: Während radikale Abgeordnete dem Minister Cantacuzene große Nachlässigkeit vorwerfen, stürzt der Deputierte Voiculescu im Nationalstadium in den Saal und ruft: "Rettet das Land! Es geht zu Grunde!" Auf die Frage Peter Carp: "Was ist geschehen?" schreit Voiculescu: "Furchtbare! Es ist besser, erhängt zu werden, als als guter Sohn des Vaterlandes diese Greuel anzusehen. Hundert Dörfer brennen. Auf allen Seiten Mord und Raub. Das ganze Reich geht zugrunde. Unsere Verwandten sind verwundet. Man schneidet ihnen das Fleisch vom Körper." In diesem Augenblick wollen Diener die Vorlage verteilen, welche für Bukarest eine Anleihe von 23 Millionen vorsieht. Alle Abgeordneten zerreißen die Vorlage und werfen sie in die Luft. Der Präsident schließt die Sitzung.

In der Sitzung der Kammer am Dienstag stellte sich das neue Kabinett der Kammer vor. Ministerpräsident Sturdza forderte die Kammer auf, der liberalen Regierung in der gegenwärtigen schweren Stunde zu helfen. Die ehemaligen Minister Jonescu, Lahovary und Carp sicherten der Regierung ihre Unterstützung zu. (Große Bewegung im ganzen Hause, Beifall auf den Tribünen.) — Die Regierung unterbreitete dann dem Hause Gesetzentwürfe betreffend die Aufhebung der Fünffranksteuer, die Weinsteuer und die Reform der Grundsteuer der Kleinbauern, sowie andere Gesetzentwürfe zugunsten der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Die Kammer nahm einstimmig sämtliche Gesetzentwürfe an.

Arbeiterbewegung.

In einer am Montag in Berlin abgehaltenen Versammlung der ausgesperrten Schneiderhilfen wurde der Einigungsverschlag des Hauptvorstandes des deutschen Arbeitgeberverbandes für das deutsche Schneidergewerbe erörtert. Nach einem Referat des zweiten Vorsitzenden wurde von der von nahezu 2000 Personen besuchten Versammlung eine Resolution einstimmig angenommen, in der es heißt, daß die Tarifvorlage der Arbeitgeber einer gänzlichen Umarbeitung bedarf, die nur in gemeinschaftlicher Unterhandlung am Orte stattfinden kann. Die Versammlung kann deshalb ihrem Zentralvorstand die Annahme des durch die Presse veröffentlichten Ultimatums nicht empfehlen. Die Generalaußsperrung dürfte demgemäß am nächsten Sonnabend erfolgen.

Da in Hamburg jetzt 5000 Arbeiter vorhanden sind, war es am Dienstag möglich, alle Betriebe voll zu besetzen. Trotzdem soll die Zahl der Arbeiter auf 6000 verstärkt werden. Es wird bedächtigt, die englischen Arbeiter mit Ablauf ihres Kontraktes zurückzusuchen und durch deutsche Arbeiter zu ersetzen, die man hier lebhaft machen will. Die Hamburg-Amerikanlinie richtet an den Senat Anträge, wonach auf Waltershof im großen Umfang Wohnungen für die Hafenarbeiter angelegt werden sollen. Trotzdem mit der Ausgabe der neuen Arbeitsordnung erst gestern früh begonnen wurde, sind 150 Personen aus der Stadt vorgemerkt, während aus dem Inland Hunderte von Anfragen eintreffen. — Die ausgesperrten Schauerleute haben sich nachts wiederum schwerer Ausschreitungen gegen Arbeitswillige schuldig gemacht. Etwa dreißig Ausgesperrte überfielen in der Nähe der Hansahütte vier Bizen der Hamburg-Amerikanlinie, die durch Steinwürfe, Faustschläge, Knüppelhiebe schwer misshandelt wurden. Die Überfallenen riefen durch Revolverbeschüsse Polizisten herbei, worauf die Angreifer die Flucht ergriessen. In mehreren anderen Fällen wurden Arbeitswillige überfallen, verfolgt, mit Messer und Revolver bedroht. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

In Wien kam es am Dienstag zwischen den beiden Lohnkomitees der Damenschneider zu einer Annäherung, da die Arbeitgeber sich zu Zugeständnissen verstanden.

Die Arbeiter-Union in Lausanne hat beschlossen, den Generalstreik zu proklamieren. Die Regierung wird das 4. Battalion einberufen.

In Dürrkirchen sind 1200 Arbeiter der Schiffswerft "La France" wegen verweigerter Lohn erhöhung in den Ausstand getreten.

Die Angestellten sämtlicher Eisenbahnen westlich von Chicago haben durch ihre Delegierten eine Lohn erhöhung von 12 Prozent verlangt und erklärt, daß sie in den Generalstreik treten würden, falls ihre Forderungen nicht in vollem Umfange bewilligt würden. Die Eisenbahnmagistrate scheinen wenig geneigt zu sein, auf die

Forderungen der Angestellten einzugehen, da in den vergangenen Jahren regelmäßig kleinere Lohnauflösungen bewilligt worden sind. Es steht zu befürchten, daß der Streik schon in der allernächsten Zeit wahrscheinlich kurz nach den Feiertagen, beginnen wird. Da bei gesamte Verkehr in den westlichen und mittleren Staaten lahmgelegt werden würde, so hofft man, daß die Bundesregierung auf Einsetzung eines Schiedsgerichts dringen wird, um zu verhindern, daß der Verkehr gänzlich ins Stocken kommt, da sonst eine gesetzliche Krise von unabsehbaren Folgen zu befürchten ist.

Deutsches Reich.

— Der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Adedes, wird jetzt auch unter den Anwältern für ein preußisches Ministerium genannt. Bekannt geworden ist Adedes besonders durch seine Herrenhausrede vom 30. März 1906, in der er eine vollständige Neuorganisation der deutschen Rechtspflege verlangte und dabei auf die englischen Einrichtungen als Muster hinwies. Nachtrag findet die Meldung von einer Ministerkandidatur des Frankfurter Oberbürgermeisters dadurch, daß Dr. Adedes plötzlich nach Berlin zitiert worden ist. — Dagegen wird neuerdings dem "B.-L.-A." aus Frankfurt a. M. gemeldet: Oberbürgermeister Adedes ist aus Berlin hierher zurückgekehrt. Die Verhandlungen wegen Übernahme eines Ministerposten in Berlin scheinen zu keinem Resultat geführt zu haben, da bestimmt verlautet, der Oberbürgermeister werde vorerst auf seinem Posten in Frankfurt bleiben.

— In der geheimen Sitzung des braunschweigischen Landtages am Dienstag, die mehrere Stunden dauerte, fand eine lebhafte Besprechung über die Person des neuen Regenten statt. Da, wie die "Braunschweigische Landeszeitg." berichtet, Einigkeit nicht zu erzielen war, wurde durch Stimmenzettel die Ansicht der Landesversammlung festgestellt. Das Ergebnis wird geheim gehalten. Darauf wurde der Landtag bis auf weiteres vertagt.

— Der bayerische Minister des Innern Graf Zeilitzsch wird am 15. April in den Ruhestand treten.

— Aufgrund des deutsch-dänischen Vertrages sind bisher etwa 200 Naturalisationsanträge von Optantenkindern bei der Regierung in Schleswig eingegangen. Der erste bekannt gewordene Bescheid betrifft das Gesuch eines dänisch gesinnten Bankbeamten in Scherrebek, sowie eines inzwischen verstorbenen zum Optanten gestempelten dänischen Führers. Die Naturalisation wurde aber verweigert, was nach einer Meldung der "Frankf. Zeitg." aus Hadersleben arg bestimmt.

— In einer gemeinsamen Versammlung des Vereins der nationalliberalen Jugend, des nationalliberalen Vereins und des Kölner Lehrerverbandes in Köln wurde, zur Frage der geistlichen Schulaufsicht, eine Resolution angenommen, in der ausgeführt wird, daß in der Einführung einer fachmännischen Schulaufsicht ein wesentliches Erfordernis für die geistliche Weiterentwicklung unserer Volsschule und die Vertiefung der Volksbildung zu sehen ist. Die heutige bestehende geistliche Schulaufsicht entspreche weder dem Charakter der Schule als einer staatlichen Einrichtung noch der Würde und Selbständigkeit unseres Lehrerstandes. Daher sei die Ablehnung des entsprechenden Antrages im Landtag durch die konservativ-ultramontane Mehrheit aufs tiefste zu bedauern.

— Ermordung eines deutschen Farmers in Südwestafrika. Wie der "Elb. Zeitg." mitgeteilt wird, ist der Farmer Voß aus Nassenburg in Südwestafrika auf schreckliche Weise ermordet worden. Voß war bereits früher in Südwestafrika, haite dort gut gewirtschaftet und verdient und war deshalb wieder dorthin ausgewandert.

— Es soll, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, feststehen, daß Kaiser Wilhelm in der ersten Hälfte des Monats Juli den König von Dänemark in Kopenhagen besuchen wird. Wahrscheinlich wird die Kaiserin den Kaiser begleiten und damit zum ersten Male am dänischen Hofe weilen. Zu derselben Zeit erwartet man in Kopenhagen den Besuch des Königs von Siam.

— Die Beratungen über das in der Thronrede angekündigte Gesetz über die Verfolgung von Majestätsbeleidigungen sind im Schoze der Reichsregierung nunmehr abgeschlossen. Der Gesetzentwurf wird voraussichtlich gleich nach Ostern den Bundesrat beschäftigen und demgemäß auch während der laufenden Session dem Reichstage zu gehen.

— Die Vorlage zur Verbreiterung des Nordostsee-Kanals wird, nachdem sie am Mittwoch die Genehmigung des Kaisers gefunden hat, noch in dieser Woche dem Bundesrat zugehen, und man hofft, sie dort in zwei Wochen nach der Osterpause zu erledigen, so daß der Reichstag unmittelbar nach den Etatsberatungen sich mit dem Gesetzentwurf beschäftigen kann. Die Gesamtosten der Vorlage stellen sich auf 220 Millionen Mark, die durch Anleihen aufzubringen sind.

— Graf Posadowsky legt, wie der "Voß. Zeitg." mitgeteilt wird, Wert darauf, festzustellen, daß er die ihm ausgeschriebene Aeußerung, die Reichstagsauflösung sei eine unüberlegte Handlung gewesen, weder dem Abgeordneten Ernborn noch sonst irgend wem gegenüber getan habe. Schade, so bemerkt die "Voß. Zeitg." dazu, daß Graf Posadowsky nicht auch Wert darauf legt, festzustellen, wie er über die Reichstagsauflösung gedacht hat.

Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller und der Zentralausschuss Berliner kaufmännischer gewerblicher und industrieller Vereine nahm gestern in einer Versammlung einstimmig zu dem Plane einer Berliner Weltausstellung eine Resolution an, in welcher der Gedanke einer solchen Ausstellung auf das lebhafteste begrüßt und der Entschluß ausgesprochen wird, diesen Plan mit allen Mitteln zu fördern. Zunächst soll durch eine Enquete die Stimmung der Regierung, sowie der übrigen gesetzgebenden und wirtschaftlichen Körperschaften festgestellt werden.

Arbeiter als Schöffen. Die kürzlichen Erörterungen im Deutschen Reichstage über die Frage „Arbeiter als Geschworene und Schöffen“ hat eine bemerkenswerte Neuerung im Gefolge gehabt. Von der Regierung ist verfügt worden, daß vom 1. April ab auch Arbeiter zum Urtheil der Schöffen herangezogen werden dürfen ohne Rücksicht auf deren politische Parteizugehörigkeit. Es betrifft dies indessen nicht — Preußen, sondern das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen!

Die Abberufung des Obersten v. Deimling aus Südwestafrika und seine Beförderung zum Generalmajor macht es der „R. Pol. Korr.“ zufolge zur Gewissheit, daß Generalmajor v. Deimling in dem neu zu errichtenden Reichskolonialamt an die Spitze derjenigen Abteilung treten wird, die die Angelegenheiten der Schutztruppen unter sich haben wird.

Die von der „Augsb. Abendzeit.“ verbreitete Nachricht, wonach in der Verhandlung gegen den in der Zippelkirch-Affäre vielläufigen Major Fischer „auf schlichte Entlastung erkannt“ und dieses Urteil dem Kaiser zur Bestätigung unterbreitet sei, entbehrt, wie die „R. Pol. Korr.“ versichert, der Begründung. Das Ehrengericht habe bestimmungsgemäß nur ein Gutachten abzugeben, das Urteil stehe allein dem Kaiser zu.

Ausland.

Rußland.

In der Reichsduma stellte am Dienstag der Präsident den Antrag zur Abstimmung, zur Prüfung des Antrages betreffend Ab- schaffung der Kriegsgerichte eine Kommission von 16 Mitgliedern zu wählen. Die Duma nimmt ihn mit überwältigender Mehrheit an und vertagt sich darauf. In der nächsten Sitzung wird über einen von der Rechten eingeführten Antrag verhandelt, der eine Verurteilung der politischen Morde ausspricht.

England.

Das Reutersche Bureau erfährt von maßgebender Seite, daß die Meldung, es habe eine Unterbrechung in den Verhandlungen zwischen England und Russland stattgefunden, unwahr sei. Die Unterzeichnung eines Übereinkommens müsse, falls nicht etwas Unvorhergesehenes eintrete, in nicht allzuferner Zeit erfolgen; sollte eine kleine Verzögerung eintreten, so könnte das darin seinen Grund haben, daß man, insofern Tibet und Afghanistan zu dem Bereich der Verhandlungen gehören, vielleicht einzeln Punkte den Kaiser von China und den Emir von Afghanistan befragte. Besonders wurde die Tatsache hergehoben, daß das Übereinkommen in keiner Weise irgend eine andere Macht bedrohe; es bedrohe nicht die Integrität Persiens und beeinträchtige auch keiner wohltworbenen Interessen in Perseien und bezüglich der Bagdadbahn außerhalb der Sphäre der geographischen Fragen, die den Gegenstand der Verhandlungen bilden. Diese Angelegenheit werde zweifellos zwischen den vier beteiligten Mächten erörtert werden.

Frankreich.

In der Deputiertenkammer eröffnete am Dienstag der Deputierte Chauffier die Debatte über die Angelegenheit Mauchamps und betont, die Regierung müsse die Erklärung abgeben, daß die Verantwortung völlig auf die marokkanische Regierung zurückfalle, wenn der Pascha von Marrakesch über die unter den Eingeborenen herrschende Stimmung nicht unterrichtet war. Sodann spricht sich Lourin, der Deputierte für Oran, für eine Truppenlandung aus. Es folgt Dubief, der sich den Ausführungen Chauffiers anschließt und auf die Verdienste Mauchamps hinweist mit dem Bemerkung, daß Mauchamp nie von der französischen Gesandtschaft in Schutz genommen worden sei. (Entrüstungsrufe.) Minister des Äußern Piçhon erwidert, daß Mauchamp niemals von Seiten der Beamten des Ministeriums des Äußern eine unfreundliche Aufnahme oder eine schlechte Behandlung erfahren habe. Er habe in Marocco nicht ganz die erforderliche Voraussicht betrieben, aber er habe sich verdient gemacht und sei wohlthalb gewesen. Es sei richtig, daß der Gouverneur von Marrakesch nicht die erforderlichen Maßnahmen ergriffen habe. Das Verbrechen sei die Folge einer Reihe von Vorgängen, die Frankreich in eine demütigende Lage versetzen würden, wenn dieses Verbrechen nicht Bestrafung fände. Piçhon verläßt die Reihe der Beschwerden Frankreichs und spricht zum Schlusß den Wunsch aus, daß die Feindseligkeit unter den Fremden in Marocco aufhören möchte, denn sie sollten Freunde bei dem gemeinsamen Werke sein, einträchtig ein einziges Ziel zu erreichen. Der übermäßige Wettkampf, der eine Gefahr für Europa sei, müsse aufhören. Dann hätte, so schließt Piçhon, der Tod unseres Landsmannes der Einigung der Rassen, der Zivilisation, und Frieden und der Verbrüderung der Völker einen Dienst geleistet. (Beifall.) Minister Piçhon erklärte, die französische Regierung verlange nachstehende Entschuldigung für die Einordnung des Dr. Mauchamp vom Maghzen: Be-

strafung der Mörder, Absehung und Bestrafung des Gouverneurs von Marrakesch, Geldentschädigung für die Familie Mauchamps, Bürgschaften für die Sicherheit der französischen Staatsangehörigen in Marocco, Durchführung der vom Maghzen durch Spezialverträge mit Frankreich sowie durch die Alte von Algieras übernommenen Verpflichtungen und schließlich Hintanhaltung von Unruhen, Räuberreien und Einfällen in Marokko.

Der Minister betonte noch: „Ich schaue mir das Gesetz an, bis diese Bedingungen erfüllt seien.“

In Spanien steht Marocco wieder im Vordergrunde der Erörterungen. Der „Imperial“ führt aus, die meisten Konflikte in Marocco werden nicht durch muslimischen Fanatismus, sondern durch das rücksichtslose Benehmen der Europäer hervorgerufen.

Italien.

Der König wird, begleitet vom Minister des Auswärtigen Tittoni und dem Marineminister Mirabello, an Bord der „Trinacria“ am 6. April von Tarent aus eine Reise nach Griechenland antreten.

Am 19. März ist zwischen der italienischen und der englischen Regierung ein Übereinkommen abgeschlossen worden bezüglich der Regelung der gegenseitigen Beziehungen im Somaliland.

Auf frischer Tat erfaßt ist wieder einmal der Papst bei einer Einmischung in die innerpolitischen Verhältnisse einer fremden Macht. Der Vorläufer eines päpstlichen Schreibens wird soeben bekannt, wonin der Papst selbst dem spanischen Klerus unverhüllt Institutionen für die Wahlkampagne — die Corteswahlen stehen bevor — erteilt. Der Brief ist an den Kardinal-Erzbischof von Barcelona gerichtet; der Papst dankt darin für den siegreichen Kampf der Geistlichkeit gegen das Vereinsgesetz, der gestürzten liberalen Regierung und hofft, die rege Wahlarbeit der Bischöfe werde den Einfluß der Kirche auf die spanische Regierung und die Bevölkerung mehren und festigen. Die freiheitliche Presse protestiert empört gegen diese dreiste Einmischung einer fremden Macht in Spaniens innere Politik und beklagt die demütigende Situation, die von der vorherabten Regierung heraufbeschworen wurde.

Persien.

„Daily Mail“ meldet aus Teheran, daß in Sabzevar ein russischer Untertan von der Bevölkerung getötet worden sei.

Amerika.

Ungewöhnliche Sensation erregt in Newyork die Beschaffung eines 82,000 Dollars betragenden Fonds durch den Newyorker Staatsanwalt. Angeblich soll mit dieser Summe die Bestechung von Newyorker Staatsräten beabsichtigt sein, die 6000 Dollars pro Mann erhalten sollten beuhfs Ablehnung der sogenannten Bingham-Bill, die die in Newyork eingerissene polizeiliche Korruption systematisch ausrotten will. Zu dem beschlagahmten Fonds mußte jeder Newyorker Polizist 20 Dollars beisteuern. Eine Folge dieses Zwischenfalls mag die völlige Auflösung der jetzigen Policeforce sein, deren Angehörige mit Kupplern, Spielern und Zuhältern häufig unter einer Decke stecken und den Raub mit ihnen teilen. Jedenfalls dürfte die den Polizisten verhaftete Gesetzesvorlage jetzt im Senate durchgehen, da die Unterschrift des Gouverneurs Buchez für diese Bill durchaus feststeht.

Tagesneuigkeiten.

Die schwarzen Poden sind dem „Berl. Tagebl.“ zufolge bei mehreren Tripps russischer Auswanderer in Bremen festgestellt worden.

Stiftung. Ein Bürger der Stadt Düsseldorf, der nicht genannt sein will, schenkt der Stadt ein Kapital von 100 000 Mark, dessen Riesen zur Entsendung von erholungsbedürftigen Kindern in die Ferienkolonien und nach Sooldäfern dienen sollen.

Neue Erdstöße auf Jamaika. In Kingston auf Jamaika, das vor einiger Zeit durch Erdbeben fast völlig zerstört wurde, haben neue Erdstöße in beunruhigend schneller Auseinandersetzung stattgefunden. Innerhalb der letzten vier Tage wurden fünf Stöße gezählt, die alle scharf, obwohl kurz waren und von lautem erschreckenden unterirdischen Getöse begleitet wurden. Die Einwohner Kingstons sind sehr beunruhigt.

Raubanschlag. In Bonn drang am Montag der 18jährige Handlungshelfer Sommer in ein nicht in gutem Rufe stehendes Haus, um einen Raubanschlag auszuführen. Sommer stach die Besitzerin der Wohnung nieder, wurde aber ergriffen, als er mit einem goldgefüllten Beutel entflohen wollte.

Verschiebung alter Bäume. In Berlin auf der Südseite des Leipziger Platzes vorgenommen, nachdem zwei von den drei alten Linden der nördlichen Ecke des Untergrundtunnels halber bereits versetzt werden mußten. Auch an der gegenüberliegenden Ecke des Leipziger Platzes, am Gebäude des Handelsministeriums, stehen drei Linden, von denen die äußerste jetzt zehn Meter zurückgesetzt wird. Es geschieht deshalb und weil die Anlagen an den beiden Ecken eine Abrundung erfahren. Die Baumversetzung führt mittels Rollen auf einer Gleisbahn ein Steglitzer Gärtner aus, der seinerzeit die beiden alten Eiben im Garten des Herrenhauses transloziert hat.

Über einen Lawinensturm wird der „Voss. Blg.“ aus Weichselböden in Obersteiermark berichtet: Die größte Lawine seit Menschengedenken sauste Freitag mittags von der Südwand des Hoch-Turnbach zur Salza hinab und verschüttete unter weithin vernichtbarem Ge-

töse die Bezirksstraße vor dem Tunnel bei der Bresceni-Klause in einer Länge von 50 Metern. Ein Teil der Lawine übersegte einen bewaldeten Felsvorsprung und verschüttete auch die Straße hinter dem Tunnel auf 20 Meter. Die ungeheuren Schneemassen mit den zahlreichen Baumstämmen und Wurzeln übersegten auch einen Teil der massiven Klause, zerstörten die Telegraphenleitung, eine der beiden eisernen Aufzugsmaschinen und füllten einen großen Teil des Stauweihers bis zum jenseitigen Fal gehänge aus, wodurch der Abfluß der Salza auf mehrere Stunden vollkommen verhindert wurde. Der Seitendurchgang der Lawine war so gewaltig, daß der hartgepreßte Schnee die halbe Länge des Tunnels vollständig verstopfte.

Durch Funkenauswurf aus einer Lokomotive geriet ein großes Gut in Kraft bei Köln in Brand und wurde vollständig eingehäuft, wobei siebzehn Stück Aindvieh verbrannten.

Frauenmord. Die „Leipz. Neuest. Nachr.“ berichten: Im Hause Stiftstraße 12 des Stadtteils Gohlis bewohnt der Markthelfer Bruno Rosberg, ein Mann von 27 Jahren, der bei einer laufmännischen Firma den Posten eines Markthelfers bekleidet, gemeinsam mit seiner Frau Margarethe ein Parterrelodis. Die Leute sind seit 1904 verheiratet und die Ehe, die allerdings kinderlos blieb, galt im allgemeinen für glücklich. Der Mann verließ gestern morgen zur gewohnten Stunde das Haus, um in die Arbeit zu gehen. Als er mittags gegen 1 Uhr in seine Wohnung zum Mittagessen heimkehrte, fiel es ihm zunächst auf, daß seine Frau ihn nicht im Wohnzimmer erwartete. Er betrachtete das Schlafzimmer und da bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick. Im Bett lag, bis auf die Strümpfe völlig entkleidet, seine Frau. Um den Hals war ihr ein Strick geschnürt, der an einem Bettostens befestigt war. Man glaubte im ersten Moment an einen Selbstmord. Bei näherer Untersuchung vermehrten sich jedoch die Anzeichen dafür, daß hier ein von fremder Hand verübter Mord vorliege. Diese Annahme wurde noch bestärkt, als man entdeckte, daß die in einem Kasten des Vertikals aufbewahrte Sparbüchse, in der die Rosberg'schen Cheleute ihr zuletzt gelegtes Geld aufzubewahren pflegten, fehlte. Man schloß daraus auf einen Raubmord. In der Nachbarschaft erzählte man sich, daß in Nähe des Chemnitz ein Unbekannter wiederholt die Frau Rosberg besucht und daß dieser Unbekannter auch gestern vormittag zu der Frau gekommen sei. — Nach einer neueren Meldung wurde unter dem dringenden Verdacht, den Raubmord an Frau Rosberg verübt zu haben, ein 20-jähriger Schuhmacher Raumann aus Leipzig verhaftet. Er gab zu, mit der Verstorbenen verkehrt zu haben, leugnete aber zunächst seine Täterschaft. Dann aber gestand er den Mord ein, nachdem eine Zeugin ihn als denjenigen wiedererkannt hat, der kurz vor dem Mord aus der Rosberg'schen Wohnung gekommen ist.

Der große Waldbrand bei Kaltern (Throl), über den wir berichtet haben, bedrohte die benachbarte Ortschaft Altenburg derart, daß Kirche und Mühle nur mit Aufgebot aller Kräfte gerettet werden konnten. Bei der Feuerbrunst in Stams, der einige Häuser zum Opfer fielen, sind sämtliche Gemeindealten verbrannt.

Auf der Straße erschossen. Dienstag morgen gab in Berlin der 35 Jahre alte Handelsmann Georg Jacoby vor einem Schanklokal in der Stargarderstraße 6 auf den 38 Jahre alten Hausverwalter Franz Alois einen Revolverschuß ab, der Alois in das Gehirn drang und ihn lebensgefährlich verletzte. Der Täter wurde verhaftet. Dem Handelsmann war von Alois infolge rücksichtiger Miete die Wohnung gefündigt worden.

Vokales und Provinzielles.

Hirschberg, 28. März 1907.

* (Um scha u.) Die Bezeichnung des Donnerstags vor Ostern als grün kommt schon im Mittelhochdeutschen vor; man hat sie verschieden zu erklären gesucht. Denn weshalb gerade grün? Weil der Tag ins Frühjahr fällt, wo man leicht die ersten grünen Kräuter auf den Tisch zu bringen vermag? kaum; die Sitte, an diesem Tage frisches Gemüse, grünen Kohl, Gründonnerstags-Kohl zu essen, dürfte sich vielmehr erst aus dem Namen selbst entwickelt haben; nicht etwa hat umgekehrt eine uralte derartige Sitte den Namen veranlaßt, auch wohl nicht die Tatsache, daß das Osterlamm der Juden nach dem Gesetze mit grünen Kräutern zubereitet oder gegessen werden mußte. Auch braucht in der lateinischen Name „dios viridum“, wie das Hermann Schrader nach Grimm in seinem „Wundergarten der deutschen Sprache“ einmal so hübsch ausgeführt hat, gar nicht „Tag der grünen Räute“ zu heißen, er heißt nur „Tag der Grünen“. Mit „grün“ wird dann hier das bezeichnet, was frisches, neues Leben, was Heil bringt; „diejenigen, welche in der Fastenzeit öffentliche Kirchenbuße getan hatten und durch die Asche des Aschermittwochs Graue geworden waren, wurden an unserem Donnerstag wieder Grüne, Reine, Sündlose, und — fügen wir hinzu — Hoffnungs- und Auferstehungsfreudige. Diese feine und sinnige Erklärung wird bestätigt dadurch, daß Fischart den Tag den grünen oder weißen (also den unschuldigen) Donnerstag nennt, daß auch die Franzosen ihn jeudi saint oder jeudi absolu, auch jeudi de l'absoute (Donnerstag der

Absolution, der Losprechung) nennen, und daß die Engländer für ihn die Bezeichnung Sheer Thursday haben, was den klaren, lauteren, reinen Donnerstag bedeutet (sheer ist unser schier). Auch die Bezeichnung „Guter Donnerstag“ kommt vor und zwar schon recht früh, wie man denn auch die anderen Tage der Woche vor Ostern und diese selbst die gute nennen hören kann. Häufiger aber ist der Ausdruck Karwoche, und Karfreitag für den Todestag Christi, den hinwiederum die Engländer nur Good Friday nennen. Woher dieses Kar, oder wie man auch noch häufig lesen kann, Char? Es ist ein ursprüngliches Wort, das uns allerdings sonst nur vereinzelt erhalten ist: kara, chara, die Sorge, Trauer, stille Wehklage; im Mittelhochdeutschen noch karmen = klagen, eine Nebenform von kar-n; im Englischen care die Sorge, der Kummer. Man sagt auch kurz Kartag statt Karfreitag; in den deutschen Gemeinden der Benediger Alpen aber nennen sie Kartag überhaupt jeden Tag, an welchem ein Verstorbenen unter Klageschrei beerdigt, und dann das Leichenmahl gehalten wird; ferner steckt unser Kar noch in dem schweizerischen Ausdruck „Karjammer“ (ursprünglich Totenklage, jetzt Lärm).

k. (Mit dem Bahnhof Friedeberg-Glinsberg) beschäftigte sich am Mittwoch der Kreistag des Kreises Löwenberg. Er beschloß mit allen gegen eine Stimme, daß sich der Kreis Löwenberg an den Kosten zum Gründereiher für die Bahn mit einer Summe bis zu 50,000 Mark beteiligen soll. Die Finanzierung des Bahnunternehmens sollen der Staat, die Provinz und die Interessenten zu je einem Drittel übernehmen. Die Provinz soll ihren Anteil als Darlehn geben, der Staat und die Interessenten gemeinsam mit dem Kreise sollen für ihre Anteile Aktien übernehmen. — Mit diesem Beschuß des Kreistages dürfte der Bau der Bahn endlich gesichert sein.

□ (Schulentlassungsfeier und Konfirmationen.) Am vorigen Sonnabend fand in der evangelischen Volksschule I an der Franzstraße durch Herrn Rektor Binder im Beisein des Lehrerkollegiums die feierliche Entlassung der konfirmierten Schüler und Schülerinnen der Schule statt. Die Feier wurde mit dem Gesange des Liedes: „Bis hierher hat mich Gott gebracht“ eröffnet. Der Entlassungsrede des Herrn Rektor Binder lag das Wort zugrunde: „Der Herr hat geholfen, der Herr hilft, der Herr wird weiter helfen.“ Rektor tat einen Rückblick auf das Familien- und Schulleben, einen Ausblick auf das öffentliche Leben, in das die zu entlassenden Schüler nun eintreten, schloß mit einer Ermahnung zur Danfbarkeit gegen die Schule und wünschte den Scheidenden namens des Lehrerkollegiums Glück und Segen für die fernere Lebenszeit. Von einer Konfirmandin wurde das Gedicht: „Abschied von der Schule“ definiert und ein Konfirmand dankte im Namen aller Konfirmanden für den genossenen Unterricht und gelobte eine dankbare Erinnerung an Schule und Lehrer. Es schieden nach Einladung der Schulentlassungszeugnisse 66 Knaben und 39 Mädchen aus der Schule an. — In der Gnadenkirche hier selbst wurden in den letzten Wochen 436 Schüler und Schülerinnen konfirmiert und zwar durch Herrn Pastor Zapke 18 Schüler des Königl. Gymnasiums, durch Herrn Pfarrvikar Strauß 49 Knaben und 41 Mädchen der Landgemeinden Gruna, Strauß, Hartau und Schwarzbach, durch Herrn Pastor prim. Niebuhr 117 Knaben der städtischen Realschule und der beiden evangelischen Volksschulen, durch Herrn Pastor Schmarow 139 Schülerinnen der höheren Mädchenschule und der beiden evangelischen Volksschulen und durch Herrn Pfarrvikar Held 30 Knaben und 42 Mädchen aus den Landgemeinden Cunnersdorf und Gottsdorf. Nach den Konfirmationen nahmen außer den konfirmierten Schülern und Schülerinnen viele Eltern und Angehörige der Konfirmanden an den nachfolgenden Abendmahlfeiern teil.

* (Kunst- und Vereinshaus.) Das Personal der Monatsoper ist bereits eingetroffen und die Proben sind im besten Gange. Die Eröffnung der Opernsaison findet am Sonntag, den 31. d. M., statt und es sind hierzu Meyerbeer's „Hugenotten“ gewählt. Wir machen alle Interessenten darauf aufmerksam, daß während der diesjährigen Spielzeit nur eine einmalige Aufführung der betreffenden Opernverstellung stattfinden kann. Da wir bei Herrn Direktor Schmidel nur vorläufige Aufführungen gewöhnt sind, so können wir das Unternehmen wohl von vornherein allen Musik- und Gesangsfreunden aufs beste empfehlen. Hoffentlich kann Herr Direktor Schmidel in einigen Wochen wie im vorigen Jahre auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken.

wb. (Verkehrsstörung durch Schneeverwehung.) Die Eisenbahndirektion Breslau teilt mit: Der Gesamtverkehr der Teilstrecke Königshain-Dampersdorf und der Lokalbahn Königshain-Schäfle ist wegen Schneeverwehung ca. drei Tage eingestellt.

d. (Der Verein der Fuhrwerkskutscher und Haushälter) hielte Sonntag im „Berliner Hof“ ein Wintervergnügen ab, das bei reger Beteiligung und unter Vorbringen und Tanz allseits guten Verlauf nahm. Ein Mitglied trat dem Verein bei.

* (Einstellung von Dreijährig- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosen-Artillerie-Abteilung Kiautschau in Tsingtau [China].) Einstellung: Oktober 1907; Ausreise nach Tsingtau: Januar 1908; Heimreise: Frühjahr 1910 bzw. 1911. Bedingungen: Mindestens 1,67 Meter groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1888 geboren, (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Löffler, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt. In Tsingtau wird außer Löhnnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Teuerungszulage gewährt.

(Das diesjährige Erstgeschäft) wird für den Musterungsbezirk Hirschberg in der Zeit vom 11. bis 16. April im Gasthof "zum Kronprinz" hier selbst, für den Musterungsbezirk Schniedeberg in der Zeit vom 17. bis 19. April im "Schiezhause" in Schniedeberg und für den Musterungsbezirk Petersdorf am 20. und 22. April im Gasthof "zum Baden" in Petersdorf abgehalten.

(Die nach Auswärts Verziehenden) werden infolge des Zusammentreffens des Quartals mit dem Osterfest in ihrem eigenen Interesse erachtet, ihre Anmeldung schon jetzt in dem Einwohnermeldeamt zu bewirken, da sonst Verkehrsstörungen unvermeidbar sind.

(Scharfschießen.) Das hiesige Jäger-Partieon beabsichtigt, am 23. und 24. April ein Geländeschießen in dem Gelände bei Warmbrunn abzuhalten. Das Gelände wird begrenzt im Osten durch die Chaussee Warmbrunn-Götschendorf, im Norden in der Linie Popel-Heide-Steinberg, im Westen durch die Linie Steinberg-Südausgang von Voitsdorf, im Süden durch die Bahn Warmbrunn-Hermisdorf. Schußrichtung von den Teichen nördlich Warmbrunn gegen den Heideberg. Das Schießen beginnt täglich um 8 Uhr vormittags und dauert bis 3 Uhr nachmittags.

(Buchbinderschulfürs.) Für den Fall einer genügenden Beteiligung hält die Handwerksschule in der Zeit vom 24. Juni bis 6. Juli d. J. in Liegnitz einen Buchbinderschulfürs ab. Anmeldungen zum Kursus sind bis spätestens 1. April d. J. bei der unterzeichneten Handwerksschule zu bewirken.

(Verbandstag der Musikdirektoren.) Dienstag vormittag beginnt in Berlin der Verbandstag des Deutschen Musikdirektoren-Verbandes. Man beschäftigte sich hauptsächlich mit der Stellungnahme gegen die Konkurrenz der Militärmusiker. Schon seit Jahren kämpft der Verband im Verein mit den Zivilberufsmusikern gegen die Konkurrenz der Militärmusiken. Es wurde der Beschluss gefasst, ein Kartell im Verein mit den Theaterdirektoren, Kapellmeistern und Musikdirektoren zum Schutz der Zivilmusikern ins Leben zu rufen. Die Versammlung ist von 125 Musikdirektoren aus allen Teilen des Reiches besucht.

a. Straupitz, 27. März. (Die freiwillige Feuerwehr) hielt am Sonnabend im Gerichtsprecham ihre Wintervergnügen ab. Es wurden von Mitgliedern der Wehr und einigen Damen zwei Einakter, "Das Brandmeister-Jubiläum" und "Der schwarze Peter", zur Aufführung gebracht. Die Darsteller ernteten wohlberdienten Beifall. Das von Herrn Gustav Merkel vorgetragene Couplet: "Oftel Wämmech Nordpolkreis" trug viel zur Erheiterung bei. Der Tanz hielt Mitglieder und Gäste bis zum Morgen zusammen.

* Gunnersdorf, 27. März. (Bestandsänderung.) Herr Hotelbesitzer Robert Güttler verkaufte die ihm gehörige "Villa Sand" an Herrn Fabrikbesitzer Rudolf Dinglinger. Die Auflösung erfolgt zum 1. April.

** Warmbrunn, 27. März. (Gewerbliche Fortbildungsschule.) Das Schuljahr 1906/07 fand seinen Abschluß in einer Ausstellung der Arbeiten und Zeichnungen der Fortbildungsschüler, welche im Laufe des gestrigen Nachmittags von Lehrherren und Freunden der Schule beurteilt wurden. Um 6 Uhr fand in der Aula der Holzschnitzschule eine Feier statt, zu welcher sich außer den Schülern die Lehrer, Mitglieder des Kuratoriums, der Gemeindevorstand, und eine Anzahl Lehrherren eingefunden hatten. Der Leiter der Schule, Herr Ingenieur Fabrikbesitzer Schloßbauer, hielt eine Ansprache, in welcher er einen Überblick über die Arbeit des verschloßenen Schuljahres gab, dem Gemeindevorstand, dem Kuratorium und den Lehrern der Schule Dank befundete und die Schüler ermahnte, nicht allein in der Schule, sondern auch in ihrer Lebens- und Berufsstellung sich als tüchtige, brave Menschen zu betätigen. Die Schule zählt am Schluss 94 Schüler in 26 Berufen. Sie werden unterrichtet in 3 Klassen. Für den Unterricht im Zeichnen bestehen ebenfalls 3 Klassen. Eine große Anzahl Schüler konnte infolge vorzüglicher Leistungen, guten Beitrags und regem Fleißes mit Prämien ausgezeichnet werden. Die Hirschberger Zimmerinnung hatte hierzu 10 Mark gespendet, wofür Herr Schloßbauer besonders dankte. Die Prämien bestanden in Reißzeugen, Wasserwagen, Schuhleibern, Buchhobel, Zollstab und Büchern vom Deutschen Fortbildungsschulverein. Es wurden ausgezeichnet Willy Bergmann, Walter Sturm, Erich Grunert, Wilhelm Schmidt, Franz Schmidt, Richard Fischer, Alfred Kleinert, Oskar Wobrs, Fritz Steindler, Paul Scholz, sämtlich bei Firma H. Küllner, ferner Johannes Seifert bei Schlossermeister Stams, Alfred Artelt bei Schneidermeister Artelt, Fritz Langforth und Paul Mordelt, Schüler der Holzschnitzschule, Bruno Liebig bei Bäckermeister Liebig, Paul Moser bei Drahtwaren-

fabrikant Treu, Rudolf Freher bei Sattlermeister Runge, Paul Zivid und Hugo Weizer bei Buchbindermeister Weizer, Emanuel Peudert bei Bädermeister Neumann, Fritz Baehr bei Konditor Baehr, Siegfried Sturm bei Schlossermeister Steife und Otto Ginal bei Bezirkszahnsteigermeister Hentschel. Nach der Prämierung nahm Gemeindevorsteher Kösel das Wort, um dem Leiter der Schule und den Lehrern den Dank des Kuratoriums und der Gemeinde zu bekunden. Mit einem Mahnwort an die Schüler schloß Herr Gemeindevorsteher Kösel seine Ansprache. Nachdem Herr Schloßbauer Herrn Kösel für die anerkannten Ausführungen gedankt, fand mit der Verleihung der Zeugnisse die Feierlichkeit ihr Ende.

s. Warmbrunn, 27. März. (Katholischer Gesellenverein.) In der Sitzung am Montag hielt Herr Vizepräsident Oberhardt einen interessanten Vortrag über die Via dolorosa. An der Hand eines selbige gezeichneten größeren Planes von Jerusalem, — aus welchem der frühere und der jetzige Umfang der Stadt deutlich ersichtlich war, — führte der Redner seinen Zuhörern den Leidensweg Christi vor Augen. Starke Beifall wurde dem Vortragenden, der bekanntlich im Jahre 1900 persönlich alle diese Stätten in Augenschein genommen hatte, zuteil. Der Präses, Herr Kaplan Hoffmann, gedachte darauf noch der grausamen Todesstrafe der Kreuzigung, wie diese von den Völkern des Altertums vielfach angewandt worden sei. Nach Erledigung des Vortrages beschließt man einen gemeinschaftlichen Besuch der hiesigen gräflichen Bibliothek, sowie die Abhaltung eines Familienabends am 28. April cr.

-h. Giersdorf, 27. März. (Die hiesige Ortsgruppe des K.-G.-V.) hielt Dienstag abend im Gerichtsprecham ihre Generalversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden, Pastor Goetz, erstatteten Jahresbericht ist hervorzuheben, daß die Ortsgruppe gegenwärtig 75 Mitglieder, 65 Einheimische und 10 Auswärtige, zählt. Die in 27 Nummern erschienene Fremdenliste wies für Giersdorf einen Fremdenbesuch von 588 Parteien mit 1004 Personen nach. Aus besonderer Anhänglichkeit für unsern Ort und die Ortsgruppe überwies Herr Musikdirektor Lerch aus Berlin von dem Ertrage eines von ihm veranstalteten Konzerts der Ortsgruppe 40 Mark. Die vorgelegte Jahresrechnung wies in Einnahme 568,37 M., in Ausgabe 468,75 M. und demnach einen Bestand von 99,62 M. nach. In den Vorstand wurden wieder gewählt: Pastor Goetz als Vorsitzender, Kraußmann Parte als Kassierer und Tischlermeister Boenig als Schriftführer; als deren Stellvertreter: Gemeindevorsteher Seifert, Fabrikbesitzer Krauß und Tischlermeister Kuhner. Als Delegierter beim Vereinstage in Petersdorf wird Pastor Goetz die Ortsgruppe wiederum vertreten. Für Begehrungen, Bänke, Reparaturen usw. sollen beim Hauptvorstande 250 M. beantragt werden. Die Ortsgruppe wird auch eine neue Auflage des Wohnungsverzeichnisses herausgeben. Der Vorsitzende berichtete sodann über die Herausgabe der Fremdenliste. Zum Schlusse wurden noch zwei neue Mitglieder angemeldet.

1. Boberröhrsdorf, 27. März. (Verschiedenes.) In der am 25. März abgehaltenen Gemeinde-Verordneten-Sitzung wurde der Vorschlag pro 1907/08 auf 8543 Mark festgestellt. Es werden erhoben als Gemeindesteuer von den Realsteuern Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 150 Prozent, von der Betriebssteuer 100 Prozent und von der Staatseinkommensteuer einschließlich der singierten Säcke 125 Prozent. Außerdem werden erhoben von den Realsteuern sowie der Staatseinkommensteuer einschließlich der singierten Säcke 90 Prozent als Schulsteuern und 75 Prozent von der Einkommensteuer f. s. singierte als Kirchensteuer. — Das ca. 50 Morgen große Neißguß Nr. 64 in Boberröhrsdorf, bisher dem Bauunternehmer Gläser gehörig, ging durch Kauf für 18.000 Mark an den Landwirt Strehler aus Maiwaldau über. Die Übereignung ist bereits erfolgt. — Der Landbrieffräger Becker wird am 1. April von Boberröhrsdorf nach Hirschberg versetzt. An dessen Stelle tritt der Landbrieffräger Kübelle aus Freitalve.

C. Löwenberg, 27. März. (Fabrikbrand.) In der Nacht vom Montag zum Dienstag gegen 2 Uhr ertönte Feueralarm und zwar brannte die hinter dem Bahnhof befindliche Baumwollspinnerei der Firma Stäck u. Comp. Als die Feuerwehr eintraf, schlugen die Flammen bereits zum Dache, zu den Fenstern und der Mitte des Baues heraus. In den mit Öl getränkten Dielen und Balken, sowie in den leichtbrennbaren Rohmaterialien muß sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit verbreitet haben. Nur mit Mühe gelang es, dem in dem Gebäude wohnenden Wächter Thomas einen geringen Teil seines Mobiliars zu retten. Das Fabrikgebäude war vollständig verloren, zumal auch die Feuerwehr infolge der kolossal Rauchentwicklung nicht eindringen konnte. Es brannte denn auch mit all seinen Maschinen und den vorhandenen Vorräten an Rohstoffen vollständig aus. Nur das Kontor blieb erhalten. Den angestrengten Bemühungen der Feuerwehr gelang es, das arg geschrägte Kesselhaus zu retten. Hier war die Gefahr doppelt groß, weil auch noch eine Kesselsexplosion drohte. Zum Glück wurde diese Gefahr beseitigt. Das abgebrannte Gebäude war versichert.

A Schweißnitz, 27. März. (Versuchter Mord durch einen Deserter.) Der beim hiesigen Grenadier-Regiment Nr. 10 dienende Grenadier Böse, der in der vergangenen Woche von seinem Truppen- teil desertierte, suchte im Büttnergrunde die Behausung des Schweizer Deuse auf. Mit blutgezogenem Seitengewehr drang er auf Deuse und versuchte diesen niederzustechen. D. hatte aber das Eindringen des Soldaten bemerkt und stürzte, als dieser die Hand mit dem Seitengewehr erhoben hielt, dem Angreifer in den Arm, worauf sich ein verzweifelter Kampf zwischen beiden Brust an Brust entspann. Auf die Hilferufe des Verwundeten eilten dessen Vater, sowie mehrere Nachbarn herbei und überwältigten den Soldaten, welcher von seinem Gegner in eine Ecke gedrängt und niedergeworfen worden war. Es gelang den Leuten, dem sich wie rasend gebärdenden Soldaten das Seitengewehr zu entreißen. Inzwischen hatte er jedoch sein Taschenmesser gezogen, mit welchem er gleichfalls um sich schlug. Er traf damit die Mutter des Deuse und brachte ihr blutende Verlebungen im Gesicht bei. Dem vereinten Ein- greifen der hinzugezogenen Leute war es zu verdanken, daß der Soldat dingfest genommen werden konnte. Er wurde bereits wieder nach Schweißnitz überführt. — Die Tat stellt sich als ein Rathet dar. Er war mit dem Ueberfallenen früher in der Dr. Brehmerschen Molkerei in Görbersdorf gemeinsam in Arbeit. Im vorigen Jahre desertierte er bereits einmal seinem Regiment und wandte sich nach seiner vorherigen Arbeitsstelle, wo er dem Deuse eine Uhr und einem anderen Schweizer verschiedene Bekleidungsstücke stahl. Er entfloß in die nahen Waldungen, doch wurde er verfolgt und festgenommen. Damals wurde er zu sieben Monaten Haft verurteilt, die er inzwischen verbüßt hat. Nachgejagte trieben ihn nun, nach der erneuten Desertion, wieder in jenen Ort. Er erkundigte sich erst in der Brehmerischen Molkerei nach Deuse und begab sich dann nach dem Büttnergrunde. Daß er auch die Absicht hegte, den Deuse zu töten, geht aus seinen Worten hervor: „Jetzt mußt Du sterben!“ mit denen er auf Deuse eindrang.

Letzte Telegramme.

Marokko.

Tanger, 27. März. Die beiden französischen Kreuzer „Jeanne d'Arc“ und „Lalande“ sind heute auf der hiesigen Rhede eingetroffen.

Das Expeditionskorps für die Besetzung von Udschda besteht aus 3000 Mann Infanterie, 2 Reiterschwadronen und 2 Batterien.

Ein Ueberrumpelungsversuch in der französischen Kammer.

Paris, 27. März. Die Regierung war knapp vor dem Schluß der gesetzlichen Kammeröffnung in großer Gefahr, einer gegen den Kriegsminister Picquart gerichteten Agitation innerhalb der Kammer zu unterliegen. Den äußeren Anlaß bot die Frage der Heimsendung der seit 1903 aktiven Dienst leistenden Soldaten. Tatsächlich aber wollten viele Deputierte den Kriegsminister ihren Unmut wegen der Verziehung des Neuanfangs General als Baillou und fühlen lassen. Dem Radikalsozialisten Gouraud Richard gelang es indessen doch, die gewohnte Mehrheit für das Ministerium zusammenzubringen.

Der rumänische Bauernkrieg.

Czernowitz, 27. März. Die hiesige „Allgemeine Zeitung“ meldet aus Galatz, daß 3000 Bauern und Hafenarbeiter in die Stadt eingedrungen seien. Es kam zu einem blutigen Kampf mit dem Militär, wobei auch Artillerie in Aktion trat. Amtlich wurde die Zahl der Toten mit 60, die der Verwundeten mit 300 angegeben. In Wahrheit seien jedoch 300 Tote und 800 Verwundete gezählt worden.

Rußland.

Moskan, 27. März. Der Redakteur der „Rusija Vjedomosti“, Dr. Nollas, Abgeordneter der ersten Reichsduma, wurde, als er im Begriff war, seine Wohnung zu verlassen, von einem unbekannten Manne durch Revolverschüsse ermordet. Der Mörder ist entkommen.

Arbeiterbewegung.

Wien, 27. März. Der Schneiderinnenstreit ist beendet.

Der „Nachwinter“.

Innsbruck, 27. März. Im Achenseegebiet haben die letzten Schneefälle große Nebelstände hervorgerufen. Die Achentalerstraße ist auf mehrere 100 Meter durch Lawinen verschüttet. Viele Krankheitsfälle haben sich dadurch verschlimmert, daß infolge der Verkehrsstörungen ärztliche Hilfe nicht zu beschaffen war. In einzelstehenden Häusern herrscht Hungernot.

Beschiedenes.

Mom, 27. März. Die „Agenzia Stefani“ erklärt nach eingezogener Erforschung, daß die Meldung aus Riva, nach der am vergangenen Sonntag der Dampfer „Gino“ bei Tremosina ledig geworden sei und bei dem infolge des Unfalls entstandenen Gedränge 7 Personen ertrunken seien, jeder Begründung entsteht. Der Präfekt von Brescia ersuchte die Lokalblätter ausdrücklich, die Meldung zu dementieren.

Paris, 27. März. Wie der „Argus“ aus London gemeldet wird, nahm die englische Regierung die Nachricht von dem Abschluß des französisch-siamesischen Abkommens mit Freuden auf.

Cherbourg 27. März. Auf dem Torpedoboot Nr. 147 wurden durch das Platen eines Dampfrohres zwei Personen verbrüht, darunter eine Person schwer.

Bangkok, 27. März. Der König von Siam ist nach Frankreich abgereist. Die Regentschaft führt der Kronprinz zusammen mit einem Beirat.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 27. März. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vormittags. Türkenseile 139.90, Carlo 111.25, Hohenlohewerke 191.75, Bedarf 122.75, Rosswerte 152 $\frac{3}{4}$, Bodenbank 152.60, Lombarden 26.85, Breslauer Elektrische 125, Breslauer Straßenbahn 151 $\frac{3}{4}$, Waldenburger 108, Feldmühle Cellulose 167 $\frac{1}{2}$, Glöther Maschinen 153.

Die Börse bot heute ein wesentlich verändertes, und zwar recht freundliches Bild. Schon an der gestrigen Berliner Nachbörse war die Stimmung eine gute gewesen, und nachdem nunmehr auch die fremden Effettenmärkte, namentlich derjenige von New York, steigende Richtung befunden, war der Verkehr bei uns ein lebhafterer, und die Wertehöhungen erreichten einen recht bedeutenden Umfang. In erster Reihe waren es natürlich die von New York abhängigen Effeten, die davon betroffen wurden, wie dies aus der Steigerung von Canada Pacific um 6 $\frac{1}{4}$ und von Baltimore and Ohio um reichlich 3 Prozent hervorgeht. Höher stellten sich bei lebhafterem Handel auch Lombarden um 1 $\frac{1}{2}$ Prozent, und Türkenseile beteiligten sich an der guten Tendenz mit einer Advance von $\frac{3}{4}$ Markt. Recht belebt war das Gebiet der Montanaltländer, die infolge größerer Rück- und Neufäuse um 1 $\frac{3}{4}$ bis 5 $\frac{1}{4}$ (Donnersmarchhütte) anzogen. Zum Schluß trat allerdings eine Abschwächung ein, da sich nach Berliner Meldungen Direktor Koch in der heutigen Generalversammlung wieder ungünstig über die allgemeine Lage ausgesprochen haben soll.

Heimische Fonds waren im ganzen gut behauptet und eher fest. Von fremden Renten lagen österreich-ungarische fester, Rumänier waren weiter auf die Agrarunruhen matt.

Am Kasse-Industriemarkt sind zumeist kräftige Erholungen zu verzeichnen: Archimedes + 1, Bresl. Straßenbahn + $\frac{1}{4}$, Elektr. + 1, Eisenhütte Silesia 2, Gräbschener Terrain + $\frac{1}{2}$, Erdmannsdorfer + $\frac{1}{2}$, Frankstädtler + $\frac{1}{4}$ Prozent. Waldenburger Elektrische büßten 0,60 Prozent ein. Zementwerke waren etwas lebhafter und zu steigenden Kurzen gekommen, Giesel + 7 $\frac{1}{2}$ Prozent. Banken leicht gebessert.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 27. März. Die Börse eröffnete in sehr fester Haltung. Die Anwendung hierzu ging von England aus durch die Nachricht, daß die Liquidation gut verlaufen sei, und die Schwierigkeiten, die für einige Häuser bestanden, behoben seien. Auch die Festigung New Yorks im Zusammenhang mit der dortigen Erleichterung des Geldmarktes durch die Vorlehrungen des Schatzamtes wirkte anregend. Und da hier die Schiebung zum Ultimo beendet ist und allgemein angenommen wird, daß hier am Zahltag irgend eine Überraschung nicht zu erwarten sei, fanden sowohl in Banken, als in Hütten- und Bergwerks-Aktien bedeckende Rückläufe statt, bei gleichzeitigen Käufen von auswärts. Bei den heute exklusive gehandelten Renten wurde ein ganz ansehnlicher Teil des Kupons hereingeholt. Im Montan-Aktienmarkt betrug die Steigerung bei Voßmer und Rheinstahl 4 $\frac{3}{4}$ Prozent, bei Laura 3 $\frac{1}{2}$, bei Deutsch-Lütticher 3 $\frac{1}{2}$, bei Phoenix 2.85, bei Sorpener über 3, bei Gelsenkirchen 1 $\frac{1}{2}$ und bei Dortmunder 1 $\frac{1}{4}$ Prozent. Heimische Fonds waren gut gehalten, 1902er Russen 1 $\frac{1}{2}$ Prozent höher in Übereinstimmung mit Paris. Im Eisenbahnmietennmarkt Amerikaner sehr fest, Canada über 5 $\frac{1}{2}$, Baltimore 2 $\frac{1}{2}$ und Pennsylvania 2 Prozent höher. Meridionalbahnen und Prinz Heinrich-Bahn auf Rückläufe fester. Schiffsschiffaktien gebessert. Auch Trust-Dynamit auf Rückläufe höher. Tägliches Geld 4 $\frac{1}{2}$ bis 4 Prozent. Ultimogeld 7 bis 6 $\frac{1}{2}$ Prozent. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Banken wenig verändert. Bei Vertragsabschluß still. Montanwerte weiter fest. In dritter Börsenstunde schwächer auf Gewinnabsicherungen. Heimische Fonds fester. Industriewerte des Kassemarktes auf die Festigkeit im freien Verkehr gleichfalls höher und sehr fest.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 27. März. Die Festigkeit in Nordamerika, namentlich für späte Lieferfristen, und die Preisbesserung in England, hat hier zunächst das Angebot zu kleiner Erhöhung der Forderungen veranlaßt. Bei sehr beschränkter Nachfrage sind jedoch nur ganz geringe oder keine Fortschritte in den Preisen für Weizen, Roggen und Hafer festzustellen. Greifbares Getreide genießt wenig Beachtung. Rüben gab bei geringem Umsatz die geistige Preisbesserung wieder auf. Wetter: Bedeckt.

Verzeihung, meine Dame!

Ihr gesundheitliches Interesse weist Sie mit Notwendigkeit auf das Tragen des überaus bequemen und doch hocheleganten Corsets hin, das mit dem Namen „Hercules-Baleine“ gestempelt ist. Tragen Sie kein anderes!

Hierzu zwei Beiblätter.

Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Mittwoch, den 27. März 1907.

Deutsche Fonds.

			vor.	Cours	heut.	Cours	
eutsche Reichsanleihe	3		85,15	B	85,35	bzI	
do.	3½		96,25	bz	96,25	B	
Preuß.konolid. Anleihe	3		85,15	B	85,35	bz	
do.	3½		96,20	bzG	96,25	bz	
reslauer Stadtanleihe	3½		94,60	G	94,40	bz	
chlesische Pfandbr. A	3		84,80	bz	84,75	bz	
do.	do.	C	84,80	bz	84,75	bz	
do.	do.	D	85,40	G	85,40	bz	
do.	altlandchafftl.	3½	95,75	B	95,50	G	
do.	Litt. A	3½	95,25	bz	95,35	bzC	
do.	Litt. C	3½	95,25	bz	95,35	bzC	
do.	Litt. D	3½	95,25	bz	95,35	bzC	
do.	A C D	4	100,25	B	100,30	B	
olener Pfandbr. Litt. A	3		84,00	G	84,10	B	
do.	do.	3½	94,60	B	94,65	bz	
do.	do.	Litt. C	3½	94,35	F	94,35	B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Kred.-Pl. I	111	$\frac{3}{2}$	91,20	bz	91,15	bz	
Ser. III		$\frac{3}{2}$	91,20	bz	91,15	bz	
do. IV (unkb. b. 1907)		$\frac{3}{2}$	91,20	bz	91,15	bz	
Schl. Bod.-Kred.-Pfdb.	I	$\frac{3}{4}$	94,75	G	94,60	bz	
do. I rückzb. a. 100%	4	99,30	bz	99,30	bz		
do. II	do.	4	99,30	bz	99,30	bz	
do. III	do.	4	99,30	bz	99,30	bz	
do. IV	do.	4	99,30	bz	90,30	bz	
do. V unkündb.	1908	4	99,20	bz	99,30	bz	
do. VI	do.	1908	4	99,30	bz	99,30	bz
do. VII	do.	1909	4	99,35	bz	99,40	bz
do. VIII	do.	1911	4	99,40	bz	99,40	bz
Schl. K.-Obl. rz. à 100%	4	101,00	G	101,00			
do. do.		$\frac{3}{2}$	94,50	B	94,50	B	

Ausländisches Papiergele.

Deutsch. Banknot. 100 Kr.	84,80	bz	84,80	bzF
Russische Bankn. 100 Rub.	214,90	G	214,90	bz

Berlin. Telegr. Börsenberich, 27. März, nachm. 2 Uhr.

Berliner Fondsbörse	vorig.	heut.	Cours.	Cours.	
Deuterr. F. ankn. (Kronen)	84,80	84,75	Ungarisch. 4% Goldrente	93,70	93,80
Russische Banknoten	214,70	214,50	Ungarische Kronen-Anl.	—	93,80
Schlesischer Bankverein	111,25	111,10	Eresl. Eisb.-Wagb. Linke	274,50	278,50
Freslauer Diskontobank	109,00	109,00	Hofmann, Waggon-Fab.	319,50	323,00
Freslauer U. Echslnerbank	105,10	105,75	Dannermarschhütte	268,00	266,75
Deutsch. Reichsanl. 3½%	96,10	96,20	Erdmannsdorf. Spinnerei	81,25	83,00
do.	3½%	—	Fraulädter Zuckerfabrik	146,10	—
do.	3½%	—	Oberlch. Portl.-Zem.-Fb.	194,25	196,50
do.	3%	85,10	Giebel, Portl.-Zem.-Fabr.	158,00	162,50
Frankf. konf. Anl. 3½%	96,10	96,21	Oppenher Zementfabrik	163,25	170,75
do.	3½%	—	Schleißliche Zementfabrik	170,00	174,50
do.	3%	85,10	Kramfsa, Leinentafrik	141,00	142,00
Uproz. Sächsische Rente	84,80	85,00	Königs- und Laurahütte	220,75	224,50
Schles. Handbr. 3½%	95,10	95,25	Oberlch. Eilenand.-Fl.-G.	109,50	111,30
Schles. landl. Fibr. 5%	84,70	84,75	Fürld.brg. N. aichb.-Fl.-G.	82,00	82,50
ol. Handbr. 4% V1-A	101,00	100,50	Schles. Cellulofabrik	127,00	127,00
do.	3½%	—	Hansdorfer Papierfabrik	93,00	97,00
Italienische Rente	110,75	102,25	Große Berlin. Strahnb.	171,25	172,00
Deuterr. Goldrente 4%	98,90	99,00	Wiener Börse.		
do. Silberrente	99,25	—	Deutereich. Kredit-Anlt.	669,00	676,25
Rumänisch. 4% conv.	85,50	88,50	Leutliche Reichsbanknot.	117,87	117,87
Kull. 4%ige Staatsrenten	72,90	73,21	20-Frankstücke	19,15	19,15
Nachbörse 3 Uhr.	Tendenz: Fest.				
Kredit-Aktien	211,40	211,70	Dormundel union	72,75	74,25
Diskontio-Kommandit	175,90	172,35	Laurahütte	220,75	223,25
Zombarden	26,00	26,40	Russische 1902er Anleihe	77,10	77,60
Mittelmeerbahn	—	85,00	4½% Japaner	90,40	90,75
sohumer Guhlthahl	216,75	219,25	Türkensloie	139,20	140,75
auchau-Wien	—	124,00	Exekaner nene	100,70	100,60
Bank-Discount Proz. 6	Lombardanzs 7 Prozent	Prunat-Discount 5½ Prozent			

Books—Pulp Fiction

Industrie-Obligationen.

	(rückz.)	vor. Cours	heut. Cours
Arnsdorf. Papierfb.(103)	4 ¹	100,00 G	100,00 G
Bresl. Oefalt.-Obl. (103)	4	98,90 B	98,00 bz
Bresl. Wagb. Linke (103)	4	—	—
Bresl. Elek. Str.-Ob.(103)	4	102,00 P	102,50etb
da. Serie II (103)	4	102,00 F	102,50etb
feldmühle Obligat. (105)	4	101,50 I	101,20 B
do. Serie II (105)	4	101,50 I	101,20 B
Donnersmkch. Obl. (100)	3 ¹ / ₂	95,50 F	95,50 B
Aurahütt. Obligat. (100)	3 ¹ / ₂	93,75 F	93,75 B
do. do.	4	99,50 b.	99,50 B
Schl. Cell.-u.Pap.-F. (105)	4	98,25 G	98,40 G
Hirschberg. Thalb. (102)	4 ¹	103,50 B	103,50 B

Bank - Aktien.

Dividende vorl. lebt.				
Bresl. Diskont-Bank	6	7	110,00 B	110,00 B
do. Wechsl.-Bank	5	6	105,30 bz	105,60etb
Schlesl. Bank-Verein	7	7½	151,25 B	151,25 B
do. Boden-Kred.	8	8	152,50 bz	152,60etb

ausländische Fonds und Prioritäten.

Austriek.	Goldrente	4	98,50 b	98,50 G
do.	Papierrente	4 $\frac{1}{5}$	99,20 G	99,40 G
do.	Silberrente	4 $\frac{4}{5}$	99,20 G	99,35 bz
do.	Loje v. 1860	4	152,00 B	152,00 G
Polnische Pfandbriefe		4	78,50 bzG	78,50 G
Rumän. amort. von 1890		4	89,20 etbG	89,00 etbG
do.	do.	1891	88,75 B	88,00 G
do.	do.	1894	88,25 B	88,00 etb
do.	do.	1896	88,25 B	87,00 etb
do.	konvert. Rente	4	89,00 bz	89,00 B
do.	Rente von 1905	4	—	88,75 etb
do.	do.	1903	98,50 bzG	98,50 G
Türkische 400 Fr.-Lote		fr.	139,00 etbG	139,90 etbG
Angarische Goldrente		4	93,40 bzG	93,70 G
Inhaar. Kronement. 1892		4	93,35 bz	93,50 etbG

Industrie-Papiere.

	Dividende	vorl.	lett.	vor.	Cours	heut.	Cours
Bresl. Sprit.-A.-G.	15	16		241,00	G	241,00	G
Bresl. Straßenb.	8½	9		151,50	bz	151,75	etb
Bresl. Elekt. Strb.	5½	6		124,00	etb G	125,00	etb B
Bresl. Wg.-S. Linke	12½	16		—		276,00	G
do. Vorzugs-A.	4½	4½		104,25	B	104,50	B
Cell.-Fahr. Feldm.	9	12		167,50	B	167,50	etb B
Dannermarsch.	14	14		268,00	B	273,25	bz
Erdmannsd. A.-G.	1	0		82,50	B	83,00	etb
Flöther Mälchin	7	8		153,00	B	153,00	etb
Fraustädter Z.-Fb.	11	4½		146,25	G	146,50	G
Zementfab. Giesel	12	13½		156,00	G	163,50	etb
do. Oppeln	13	14		164,00	G	164,50	G
do. Groischowitz	13	13½		170,25	B	174,50	B
do. Oberlausien	14	17		195,00	G	195,50	G
Kattow. Bergbau	10	11		206,00	B	206,00	G
Laurahütte	10	12		220,50	etb B	225,50	etb
Leipz. Elekt. Strb.	3½	4		100,00	etb B	100,00	B
O.-S. Eisenb.-Bed.	7	7		120,75	bz G	123,00	bz
O.-S. Eisen-Ind.	4	5½		107,50	bz G	112,00	bz
Schl. Blaudruck	5	6½		—		—	
do. Dampfer-K.	0	3		79,75	B	79,75	B
do. Feuer-Verlich.	35	38,es		1800,00	B	1800,00	bz
do. El.-u. Gas-Fbt.	8	8		162,00	bz G	162,00	bz

Handel und Börse. Berlin. 26. März 1907.

Inländische Fonds

Finanzielle Fonds.		Industrie-Aktien.	
Berl.fip.-B.-Pf.80% abg.	98,60bzG	Görlitzer Eisenbahn	-Bedarf 303,50bz
do. 5½% /%	92,25 G		
do. I/II 4% unk.	100,00 G		
do. III/IV 4% unk.	100,25bzG		
do. I 3¾% ukb.	98,25 G		
Deutsche 5% hyp.-Bk.-Pfbr.	—		
do. 4% do.	99,25bzG		
do. 5½% do.	94,00bzG		

Ebenauith-Beader

		Bank - Aktien.
do. I/II 4%	unk. 1914	100,00 G
do. III/VI 4%	unk. 1915	100,25bzG
do. I 3 ³ / ₄ % ukb.	1916	98,25 G
Deutsche 5% Hyp.-Bk.-Pfbr.		—
do. 4% do.		99,25bzG
do. 5 ¹ / ₂ % do.		94,00bzG

Ansländische Ponds

Auslandische Fonds.	
Meining. Präm.-Pfdbr. 10%	15,00bzG
do. 10% Pfdbr. 10%	15,10bz
do. 4% hyp.-Pf. unk.b. 1911	100,10bzG
Preuß. Pfandbr.-Bank 3½%	93,10bzG
do. 3½% unk. b. 1908	92,70bzG
Pt.Syp.-Akt.B. abg. 4½%	116,75 G
do. 4%	99,40bzG
do. 3½%	92,00bzG
Pt.Bodenkr.-Pfandbr. 4½%	114,50 G
do. VIII unk. b. 1910 4%	99,00bzG
do. 3½% XI	93,00bzG
do. 3½% XX	97,10 G
Schlei. 3½% Rentenbriefe	—
do. 4% do.	100,60bz
entralldisch. Pfdbr. 3%	84,75 G
Eisenb. - Stamm - Akt. u. Prior.	
Gotthard-Bahn Prior.	—
Latol. Bahn-Akt., Erg.-Net.	101,00bzG
Kursk-Kiew 4%	—
Oesterl. L.-W.-B. 5%	Obl.
Südösterl. Bahn (Lomb.)	64,10bzG
Rumän. 1903 unk. 13 5%	98,50bzG
do. 1905 4%	88,75bzG
Rufl. Bod.-Kred.-Pfdbr. 5%	—
Argentin. 4% Anleihe 1896	84,00bzG
Serb. amort. Anl. 1895 4%	79,50bzG
Serbitche 5% Goldpfandbr.	100,50bzG
Griechilicke Anleihe 1881/84	49,50bzG
Italien. Eisenb.-Obl. garant.	69,10bzG
Macedon. Bahn 3%	62,75bzG
do. 5% kleine	64,75 G
Polnische Pfandbr. 4½%	88,30bzG
Türkische unif. Anleihe 4%	92,70bz
Türkische 400 Fr.-Loie	139,90bz
Transkaukal. Obligat. 3%	63,00bzG
Liliaboner Anleihe	81,70bzG
Chilen. Gld.-Anl. 1906 4½%	89,00bzG
Chinesische Anleihe 4½%	94,90bz

Eisenb. - Stamm - Akt. u. Prier.

Boitthard-Bahn Prior.	—	Transsakhal. Obligat. 5% ^{bis 1970}	55,000 BzG
Boitthard-Bahn-Akt., Erg.-Net.	101,00 BzG	Littaboner Anleihe	81,75 BzG
Kursk-Kiew 4%	—	Chilen. Gld.-Anl. 1906 4½% ^{bis 1920}	89,00 BzG

23.50—24.00 mi.

Speise-Kartoffeln per 50 Kilo 1,30—1,50 Mf. (Magnum bon.
1,80—2,00 Mf.) Fabrikkartoffeln 80 Pf. bis 1,20 Mf. je nach
Stärgehalt. Kartoffelfabrikate ruhig per 100 Kilo infl. Sad bei
Waggonladungen Kartoffelmehl 17,00—17,25 Mf. Kartoffelstärke
16,50—16,75 Mf.

Delsingens schwaches Angebot. Hanfsaat ruhig, 21.50—22.50
Mart. Schlagleinsaat ruhig, idem. 20—21—22.00 Mt. russ. 22.00
bis 23.00—24.00 Mt. Winterrapss ohne Geschäft. Winterlinsen
fast ohne Aufzehr.

Kleesamen ruhig, roter p. 50 Mgr. 30—40—50—62 M., feinstes seidefreier darüber, weißer weniger angeboten, 30—40—48—46 M., heller feiner darüber. Schwedisch-Kleesamen 40—48—50 M., seidefreier bis 64 M. Tannen-Kleesamen 30—40—50—52 Maf. Thymoteus 20—24—26—30 M. Gelbflee 12—15—17—20 M. Seradella 8,50—9,00—11,00 M.

Mais ruhig, 14.50—15.00 Mf. Käpsfischen ruhig, 14.00 bis 14.50 Mf. Leinfischen ruhig, schleiß, 15.50—16 Mf. fremder 14.75 bis 15.25 Mf. Palmkernfischen ruhig, 14.00—14.50 M. Roggenfuttermehl behauptet, 12.50—12.75 Mark. Weizenfleie behauptet, 11.50 Mark.

Chike Frühjahrs-Konfektion.

Tadellose Verarbeitung
Eleganter Sitz —
Stets billigste Preise
sind Vorteile meiner Konfektion.



Kleine Abänderungen
werden schnellstens und gratis in
eigenen Ateliers vorgenommen.



Preise streng fest
und — billig. —
— Rabattmarken. —

Kostüme in engl. Neuheiten, Cheviot, sowie schwarz, blau, braun,
oliv Tüch mit Blenden benötigt
Bolero-, Läifboy-, Jackett-, Sacco-Form
59,-, 52,-, 46,-, 39,-, 34,-, 30,- bis 16,00 Mk.

Backfisch-Kostüme praktische farbige Stoffe, blau, oliv, Cheviot
und Tüch in entzückenden Facons 32,-, 26,-, 22,- bis 10,00 Mk.

Original Kieler Matrosen-Kostüme 28,-, 22,-, 18,00 Mark.
weiss und marine Cheviot

Schwarze und farbige Paletots in kurz, halb und $\frac{3}{4}$ -lang
54,-, 49,-, 42,-, 36,- bis 8,00 Mk.

Jackets und Saccos 32,-, 26,-, 20,-, 16,-, 12,-, 9,- bis 4,50 Mk.
sehr elegante Form

G. A. Milke

Inh.: KARL SCHMIDT

Hirschberg, Bahnhofstrasse 9

Größtes Spezial-Geschäft für Herren-,
Damen- und Kinder-Sarderobe
— fertig und nach Maass. —

Grosses Lob

hört man über die herrlichen, preiswerten

Zöpfe

von 3 M. an sowie alle and. Haararbeiten, welche in mein. Riesenchausfenster ausgestellt sind.

Da eigene Fabrik, billigste Preise.

M. Henske,
Langstr. 13, Ecke Warmbr. Platz.

1 n. einsp. Fleischerwagen und
1 Satz gebr. 4" Wagenräder ver-
kauf billig. S. Friese, Schmiede-
meister, Hirschberg.

Empfehl:

Pa. frischleb. Karpfen

Prima frisch. Schellfisch

do. do. Seelachs

do. do. Zander

do. do. Lachs

Lebende Aale u. Schleien,

do. Brat-, Back- und Catefbedt.

Paul Berndt.

Die besten billigsten und schönsten
Schultaschen

für Knaben und Mädchen kauft man bei

Julius Schmidt,

Sattlermeister, Markt (Lindenseite).

Unsere ständige Ausstellung in:

Gaskronen, Hängelampen, Ampeln,

Kochern, Badeöfen

und **Wärmeapparaten** &c.

bringen wir hiermit höflichst in Erinnerung.

Gleichzeitig empfehlen wir

„Neues nach unten brennendes Auerlicht“

mit besonders hohem Lichteffekt.

Pro Apparat kompl. mit Kugel-Glühkörper Mf. 6,00

Glühkörper dazu, pro Stück = 0,50

Verwaltung der Gasanstalt.

Fichtenpflanzen,

3, 4 und 5jährig verschalte, mit
vorzügl. Wurzelvermögen, sowie
alle anderen Fichtenpflanzen und
Baumschnürtill. in anerkannt best.

Qualität zu soliden Preisen.

Otto Pfannschmidt,
Baumschulenbesitzer,
Zannowitz am Nisg. b.

Wegzugsalber verkaufe einen
Würigen Eisspind und
eine Waschmaschine.
Schildauerstrasse 16.

Empfehl:

Pa. ig. Bathähne und Henne

• - Kapuinen

• - Poultarden u. Poulets

• - Enten u. Suppenhühner

• - 1907er Hambg. Gänse

• - Schne- u. Haselhühner

Pa. ig. Spießrücken u. Reulentelle
von 3,00 bis 6,00 Mark.

feinsten Kopfsalat u. Blut-Apfelsinen.

Paul Berndt.

Möbel

Haltestelle der Elektr. Straßenbahn, Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.

Frischen Schellfisch, Cablau, Rotzungen, Schollen, Flusszander, Hechte u. Lachs.
fr. frische Madeira Bananas, Pariser Kopfsalat, Endivien, Artischocken, Radieschen, engl. Treibhaus-Gurken, Canarische Tomaten, Messina-Apfelsinen, Frisches Birk- u. Haselwild, Schneehühner, Junge feiste Puten, Pouliarden u. Capaunen. Ia. Astrachaner Beluga-Malossol-Caviar, garant. reinen Bienenhonig empfiehlt

Johannes Hahn.

Feinstes Weizenmehl, Margarine, Mohra — Pitello, Palmin, frisch und feingemahlenen Mohn, frische Landeier, türk. Pflaumen, Ringäpfel zu Mus, Brünnchen, Aprikosen, Mischobst empfiehlt

Oscar Schmidt,
Schildauerstraße Nr. 14.

Zum Umzuge:

Vilber, Spiegel, Regulator usw. in großer Auswahl bei Nediger, frisch. Tasche, Langstraße Nr. 10. Werkstatt für Bildereinrahmung.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest Katalog
zu Empfehlung vieler Ärzte u. Prof. grat. u. fr. H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW, Friedrichstraße 91/92.

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport. In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge. Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,

Warmbrunn.

Haltestelle der Elektr. Straßenbahn, Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, zarte, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte Stedenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke: Stedenpferd. 1 Stück 50 Pf. in der Adler-Apotheke; Hirsch-Apotheke; bei A. Renner; Max Böse; August Grützner; Günther Kloss; Emil Korb; in Schreiberhan: in der Apotheke; in Petersdorf: bei Apoth. Kadolbach; in Hirschdorf: Kronen-Apotheke; in Hermendorf: bei B. Siegel; in Kupferberg: in der Apotheke;

Frauen!

Gegen Weißflusß und Folgen, als: Zumm. stärk. wird, Rückenfimmerzen, Unlust, Schwächezustände, frankhaft. Aussehen, allgemeine Abmagerung, Kopf- und Augenschmerzen etc. dient das langjährig bewährte Nithrin. Dieses Mittel, welches seinen Hauptbestandteilen nach von der allergrößten Mehrzahl der Aerzte als ganz vorzüglich anerkannt wird, ist völlig unschädlich. Zahl. Anerkenn. Preis p. fl. M. 3 instl. Gebrauchsamt. (Postpaket, Porto extra). Eine fl. genügt meist zur Heilung. Generaldep.: Apoth. Merleid h. Solingen 127. Bestandt.: Anisablock: 7,5/250, Cinn. 20, Borsüre 10, Chcerin 20, Jäthholz 10, Sozojodol 3int 3, Gaultheriaöl 2.

Kehlleisten, Türbekleidungen

billigst. Preisliste gratis.
Heinrich Drath, Peitz D.L., Dampffräse- u. Holzbearbeitungs-

Todes-
Bescheinigungen
für Ärzte
empfiehlt
Bote a. d. Rsgb.

Fässer

aller Art kauft u. zahlt die höchsten Preise ab jeder Bahnhofstation
Richard Klein, Liegnitz.

Fertige Wäsche

für Kinder, Damen, Herren.
Georg Pinoff.

Schutz gegen Ansteckung!
Telefon-Schutzkappe.

Schutz bei Benutzung des Fernsprechers gegen ansteckende Krankheiten. Unentbehrlich für Redermann, der das Telefon benutzt. Die Kappe wird in der Westentasche getragen, beim Gespräch auf den Hörer gesetzt und nachher wieder abgenommen.

Preis 50 Pf. Bei Einsendung von 70 Pf. franco Zuhendung.

Zu haben bei R. Aust, Ingenieur, Königshütte.

Vertreter an allen Orten Schlesiens gesucht, außer Breslau.

Meiner Kundenschaft die ergebene Mitteilung, daß ich ein Tapetier-, Polster- u. Dekorations-Geschäft unter Leitung meines Mannes, des Tapetiermeisters Rudolf Werner weiter führe.

Alle Aufträge werden prompt erledigt. Mit der Bitte um euerige Unterstützung zeichnet Hochachtend

J. Werner, Gerichtstr. 3.

Einkommensteuer-Berufungs-Formulare

hält vorrätig

Expedition des „Boten“.

Sehr nahrhaft und wohlhabend sind die Puddings, welche mit

Dr. Oetker's
Vanille-Pudding-Pulver



bereitet sind.

1 Stück 10 Pf. 3 Stück 25 Pf.

Sitzung des Kreistages.

Hirschberg, 27. März.

Um 10½ Uhr eröffnete der Vorsitzende, Landrat Graf Bücker, die Verhandlungen des Kreisjahrs-Kreistages. Anwesend sind 26 Abgeordnete, außerdem Justizrat Dr. Averarius-Hirschberg als Mitglied des Kreisausschusses und Regierungsassessor von Bueler.

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden, insbesondere die drei neu gewählten Kreistagsmitglieder Ingenieur Wehrich-Hirschberg, Gemeindevorsteher Kummel-Krummhübel und Amtsvorsteher Dittrich-Petersdorf und spricht die Hoffnung aus, daß sich die neuen Mitglieder ebenso eifrig an den Arbeiten des Kreistages beteiligen werden wie die früheren Mitglieder.

Die Ergänzung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern und deren Stellvertretern geeigneten Personen erfolgt unter Ausschluß der Deffensilität.

Über die Prüfung der im November 1906 vollzogenen Ergänzungswahlen von Kreistagsabgeordneten referiert Justizrat Dr. Averarius. Er schlägt vor, die Wahlen als gültig zu erklären. Der Kreistag beschließt ohne Debatte nach diesem Antrage.

Es folgt die Wahl der Vertrauensmänner als Beisitzer in die Amtsgerichts-Ausschüsse behufs Feststellung der Jahreslisten der Schöffen und Gechworenen für 1908. Gewählt wurden für den Amtsgerichtsbezirk Hirschberg: Erster Bürgermeister Hartung, Dr. Elzel-Berthelsdorf, Amtsvorsteher Schaper-Tunnersdorf, Amtmann Höfig-Stönsdorf, Amtsvorsteher Stumpf-Boberröhrsdorf, Gemeindevorsteher Nösel-Warmbrunn; für den Amtsgerichtsbezirk Hermsdorf u. K.: Amtsvorsteher von Schewe-Schreiberhau, Amtsvorsteher Dittrich-Petersdorf, Amtsvorsteher Hübner-Hermisdorf u. K., Amtsvorsteher Heher-Giersdorf, Amtsvorsteher Schoder-Seidors, Gemeindevorsteher Krebs-Petersdorf, Gemeindevorsteher Elger-Schötershau; für den Amtsgerichtsbezirk Schmiedeberg: Bürgermeister Kleinert-Schmiedeberg, Apotheker Gustadt-Schmiedeberg, Gemeindevorsteher Hämpele-Jäschbach, Amtsvorsteher Haenel-Rothenzehau, Amtsvorsteher Künige-Arnisdorf, Gemeindevorsteher Gläser-Erdmannsdorf und Amtsvorsteher Radatz-Buchwald.

Als Schiedsmann für den zusammengefügten Schiedsmannsbezirk Nr. 9 (Buchwald-Quitl) wird gewählt Stellenbesitzer Gustav Meywald-Quitl.

Über die Kreis-Kommunal-Kassen-Rechnung für 1905/06 referiert Bürgermeister Kleineit-Schmiedeberg. Die Einnahmen betragen 337 181 Mark, die Ausgaben 303 841 Mark, sodaß ein Bestand von 33 340 Mark verbleibt. Die Aktiva betragen 347 311 Mark, die Passiva 1 062 789 Mark, die Schulden des Kreises also 715 478 Mark. Nach dem Referat wird, da zu Ausschreibungen keine Veranlassung vorliegt, die Entlastung erteilt.

Die Ordnung für die Erhebung der „Schankkonzessionssteuer“ vom 17. Dezember 1906 soll durch einen Nachtrag ergänzt werden, indem § 5 folgende Fassung erhalten soll:

„2. wenn die Erlaubnis zum Betriebe der Wirtschaft (des Kleinhandels) der Witwe des bisherigen Inhabers oder nach deren Wiederverheiratung ihrem Ehemann erteilt wird.“

Die am 17. Dezember genehmigte Neuordnung ist vom Bezirksausschuss genehmigt worden, doch hat dieser gemeint, die obigen gesperrt gedruckten Worte, die der Kreistag wegließ, möchten besser doch noch in die Steuerordnung aufgenommen werden. — Referent ist der Vorsitzende. Ohne Debatte stimmt der Kreistag der vorgeschlagenen Änderung des Kreisstatuts zu.

Hierauf kommt das Chausseeprojekt Warmbrunn-Herisdorf zur Beratung.

Die Länge der Chaussee Warmbrunn-Herisdorf beträgt 731 Meter, die 31,500 Mark Kosten erfordern, wovon 14,000 Mark auf die Brücke über das Heidewasser entfallen. Von der Provinz sind im Ganzen Hilfsgelder in Höhe von 9907 Mark zu erwarten, von den Gemeinden Warmbrunn und Herisdorf und dem Gutsbezirk Warmbrunn und die unentgeltliche Schulden und lastenfreie Hergabe des Grund und Bodens oder die Erstattung der sämtlichen vom Kreise für dessen Beschaffung aufzuwendenden Kosten, die Zahlung eines unverzinslichen, nicht rückzahlbaren Rückusses von 4 Mark pro laufenden Meter und eine alljährliche Zahlung von 0,35 Mark für den laufenden Meter als Beitrag zu den Unterhaltungskosten. Für die Brücke wollen Graf Schaffgotsch 6000 Mark und die Gemeinde Warmbrunn 3000 Mark Beitrag leisten. Der Kreis würde sonach noch rund 9700 Mark aufbringen müssen, weshalb der Kreisausschuß die Aufnahme einer Anleihe bei der Kreissparstube in Höhe von 10,000 Mark gegen 3½ Prozent Zinsen und 1½ Prozent Amortisation vorschlägt.

Referent ist wieder der Vorsitzende, der um die Annahme der Vorlage bittet. Er empfiehlt, da noch nicht feststeht, ob nicht auch Warmbrunn den Beitrag zu den Bauosten übernimmt, den Herisdorf zahlen soll, es dem Kreisausschuß zu überlassen, die Lasten unter die beiden Gemeinden nach Bedarf zu verteilen. Ferner soll dem Kreisausschuß noch eine kleine Tracänderung, die von der Herrschaft Schaffgotsch gewünscht wird, überlassen bleiben. — Kommerzienrat Füllner beantwortet mit Rücksicht auf die Tracänderung, die an sich berechtigt sei, eine kleine redaktionelle Änderung in der Vorlage. Die Gemeinde Herisdorf weigert sich nicht prinzipiell etwas zu den Bauosten beizutragen, sondern wolle nur zunächst die noch freitige Frage der Unterhaltungspflicht der bis-

herigen Straße geklärt wissen. — Gemeindevorsteher Nösel-Warmbrunn bittet um Annahme der Vorlage. — Nachdem auf Vorschlag des Vorsitzenden Kommerzienrat Füllner seinen Antrag zurückgezogen hat, wird die Vorlage angenommen. — Die neue Chaussee geht in Warmbrunn von der Brucestraße aus an der Kurzpromenade vorbei, überquert auf der noch zu bauenden Brücke in der Nähe der Füllner'schen Villa das Heidewasser und mündet dann in die im Bau begriffene Chaussee Herisdorf-Giersdorf.

Das zweite Chausseeprojekt ist der Ausbau der Straße Kaiserswalde-Petersdorf.

Die Länge der Chaussee beträgt 2214 Meter, die 30 000 Mark Kosten erfordern, wovon 2011 Mark für Grundentzündigung abgehen, sodaß nur noch 33 689 Mark übrig bleiben. Die Provinz steuert bei im Ganzen 6201 Mark, die Gemeinden Kaiserswalde, Wernerstorff und Petersdorf den Grund und Boden, einen unverzinslichen, nicht rückzahlbaren Zu- schuß von 3 Mark und einen Beitrag zu den Unterhaltungskosten von 0,25 Mark pro laufenden Meter. Der Kreis hätte somit noch rund 21 000 Mark aufzubringen, wofür eine Anleihe in dieser Höhe mit 3½ Prozent Zinsen und 1½ Prozent Amortisation aufzunehmen wäre.

Auch für diese Vorlage erstattet der Vorsitzende das Referat, in dem er Annahme der Vorlage empfiehlt. Der Kreistag habe sich ja schon einmal gegen dieses Projekt ausgesprochen, aber seitdem haben die Interessenten und die Gemeinden die Notwendigkeit dieser Chaussee betont. Deshalb habe der Kreisausschuß erneut diese Vorlage eingebracht. — Amtsvorsteher Baensch-Schmidlein tritt für die Vorlage ein und spricht dem Kreis-Ausschuß seinen Dank aus, daß er das Projekt nochmals aufgenommen hat. — Kommerzienrat Füllner tritt für den Ausbau der Straße Hermsdorf-Giersdorf ein. Diese Strecke sei das wichtigste Schlüsselstück in der Kreis-Mundchaussee und gerade das Fehlen dieser Strecke mache sich sehr unangenehm bemerkbar. Insbesondere bezeichnet Redner als fühlend, daß die jetzige Straße von Kühnau nach Giersdorf den großen Bogen auf Warmbrunn zu macht. Die Straße müsse bei der Giersdorfer Kirche einmünden. — Geheimrat Wiesler spricht sich gegen die Vorlage aus, da ein stärkeres Bedürfnis nicht hervorgetreten sei. — Amtsvorsteher Dittrich-Petersdorf spricht für die Vorlage und bejaht insbesondere die Frage des Verkehrsbedürfnisses.

Sanitätsrat Dr. Niemann schließt sich im Wesentlichen den Ausführungen des Geheimrats Wiesler an. Erst sollten die anderen Projekte ausgeführt werden. Es wäre wohl auch im Interesse der Steuerkraft nötig, noch etwas zu warten. Nach weiteren Erörterungen des Oberförsters Schröder, des Amtsvorstehers Baensch-Schmidlein und des Kaufmanns Numpelt bemerkt der Vorsitzende gegenüber den Ausführungen des Kommerzienrats Füllner, daß nach seinem Amtshilfe die Strecke Hermsdorf-Giersdorf nicht so nötig sei, da sich dort die Straße jetzt in einem ziemlich guten Zustande befindet. Diese Strecke würde auch sehr teuer werden, weil zwei Brücken, eine in Hermsdorf und eine in Giersdorf zu bauen sind. Hierauf wurde die Vorlage mit 21 gegen 5 Stimmen angenommen.

Aus dem gedruckt vorliegenden Verwaltungsbericht, auf den wir noch zurückkommen werden, teilt der Referent, Erster Bürgermeister Hartung, das wichtigste mit. Damit wird der Verwaltungsbericht durch Kenntnisnahme erledigt.

Nunmehr kommt der

Kreishaushalts-Voranschlag für 1907/08
zur Beratung. Die neue Einnahme durch die „Schankkonzessionssteuer“ ist auf 20,000 Mark geschätz; diese Einnahmen sollen zunächst zur verstärkten Schuldentilgung Verwendung finden. Die Schuldenlast beträgt gegenwärtig 1.649.800 Mark; die jährliche Vergütung und Tilgung erfordert 36.320 Mark. Die Einnahmen und Ausgaben waren anfänglich auf 298.027 Mark angefest, gegen das Vorjahr mehr 34.460 Mark. Durch Kreis-Kommunal-Umlagen sind aufzubringen 205.900 Mark. Die Provinzial-Abgaben waren anfangs auf 82.600 Mark angenommen worden. In seinem Referat teilt Erster Bürgermeister Hartung jedoch mit, daß der vorliegende Etatsentwurf durch die Beschlüsse des letzten Provinzial-Landtages eine Änderung erfahren muß. Die Provinzialabgaben sind nämlich bedeutend erhöht worden und der Kreis muß jetzt statt der in Voranschlag gebrachten 82.000 Mark 107.000 Mark Provinzialabgaben zahlen. Um nun diese plötzlich eingetretene Erhöhung der Provinzialabgaben in diesem Jahre nicht auf die einzelnen Gemeinden, die schon ihre Etats fertig gestellt haben, abzuwälzen, schlägt der Kreisausschuß vor, diese 25.000 Mark Erhöhung auf alle Kreise mitteln zu deduzieren. Aber aus diesem Grunde ist es mit dem schönen Plane der Ansammlung des Ertrages der Schankkonzessionssteuer zur Schuldentilgung für dieses Jahr noch nichts. Das Geld muß zur Bezahlung der Provinzialabgaben genommen werden. Der Etat des Kreises steigt durch diese Mehrausgabe von 298.027 Mark auf 303.027 Mark. Der Referent schlägt vor, den Etat, dessen Einzelheiten er näher erörtert, in der von ihm vorgebrachten Fassung zu genehmigen. Ferner beantragt der Referent, einem Antrage des Kreisausschusses, im nächsten Jahre aus dem Ertrag der Schankkonzessionssteuer einen Fonds zur verstärkten Schuldentilgung zu bilden, zuzustimmen. — Nach einer kurzen Debatte, an der sich außer dem Vorsitzenden und dem Referenten Amtsvorsteher Baensch-Schmidlein und Geheimrat Wiesler beteiligten, werden der Etat und der Antrag des Kreisausschusses angenommen. — In der Debatte halte Geheimrat Wiesler noch bemerkt, daß der Ertrag der Schankkonzessionssteuer mit 20,000 Mark wohl zu hoch angenommen sei. — Im Anschluß an die Etat-

beratung beschlägt sich Kommerzienrat Hüller, daß der Bau der Chaussee Herischdorf-Giersdorf zu langsam vorbereite. Demgegenüber bemerkt der Vorsitzende, daß es nach seiner Ansicht im Gegenteil mit dem Bau recht schnell gegangen sei.

Weiterhin soll eine gutachtlische Aeußerung erfolgen über die beantragte Umgemeindung von Teilen aus dem Gemeindebezirk Hohenwiese in den Stadtgemeindebezirk Schmiedeberg. Referent ist Oberförster Schroeder, der teilweise in humoristischer Form, die verschiedenen Gründe ansücht, aus denen die Umgemeindung der dicht an Schmiedeberg gelegenen paar Häuser, die über jetzt zu Hohenwiese gehören, erfolgen soll. Die Gemeinde Hohenwiese, die ja ohnehin arm sei, habe sich allerdings gegen die Umgemeindung erklärt, weil sie ein paar gute Steuerzahler verliere. Auf jeden Fall müßte auch der Gemeinde Hohenwiese von Schmiedeberg eine Entschädigung gezahlt werden; die Höhe derselben festzusetzen, sei aber Sache des Bezirksausschusses. Referent schlägt dem Kreistag vor, sein Gutachten zu Gunsten der Umgemeindung abzugeben. Nach längerer Debatte, an der sich außer dem Referenten Bürgermeister Kleinert-Schmiedeberg, Ingenieur Weyrich-Hirschberg, Gemeindevorsteher Kampel-Fischbach, Amtsvorsteher Baensch-Schmidlein, Freiherr von Rotenhan-Buchwald und Kommerzienrat Hüller beteiligen, beschließt der Kreistag mit allen gegen zwei Stimmen, sein Gutachten für die Umgemeindung abzugeben. Es wird jedoch in diesem Gutachten besonders ausgesprochen, daß Hohenwiese eine durchaus angemessene Entschädigung erhalten müsse.

Für das Johanniter-Krankenhaus in Erdmannsdorf, das am 7. August sein 50 jähriges Bestehen feiert, sollen 3000 Mark bewilligt werden. Nachdem der Vorsitzende den Antrag empfohlen, wird dieser ohne Debatte angenommen.

Über den Geschäftsbetrieb und die Ergebnisse der Kreissparkasse 1905/06 referiert Bürgermeister Kleinert. Der Beitrag der Spareinlagen am 31. März 1906 betrug 4 643 084 Mark, das Einlagekapital hat sich also vermehrt um 219 541 Mark. In Sparlazzenbüchern befinden sich im Umlauf 7699 Stück. Es bleibt ein Rüberschluß von 32 171 Mark. Das Vermögen beträgt 4 667 766 Mark, das Guthaben der Sparer 4 643 084 Mark, das Sicherheitsvermögen am Schluß des Rechnungsjahrs 1905/06: 430 823 Mark. — Die Verwaltungskosten der Kreissparkasse für 1907/08 wurden auf 7311,62 Mark festgesetzt. 300 Mark sind eingestellt für die Errichtung einer Nebenstelle der Kreissparkasse in Hermendorf u. K., mit deren Verwaltung der Kaufmann Schaepe dort betraut wird.

Damit war die Tagesordnung um 12½ Uhr erledigt und der Kreistag wurde vom Vorsitzenden geschlossen.

Kunst und Wissenschaft.

D. Björnsens neuester Roman „Mary“. Dieses Buch ist vielleicht das Beste, was Björnson je geschrieben. Es ist ein wunderbares Werk eines abgerundeten großen Menschen, eines klaren, reifen Dichters. Man könnte unter den Titel „Mary“ den zweiten Titel setzen: „Wie Björnson die Menschen sieht“. Das vermöchte man zwar schon aus seinen früheren Werken zu erkennen, besonders aus dem gewaltig dramatischen Epos „Neben unsre Kraft“, in dem er seinen Glauben an die unzerstörbare Güte der menschlichen Natur in so grandioser Form niedergiebt. Aber in diesem neuen, nicht sehr umfangreichen Roman spricht Björnson seinen unerschütterlichen Glauben an das Gute im Menschen, — im Manne wie im Weibe, — mit einer so monumentalen Einfachheit aus, daß von dieser herrlichen psychologischen Schilderung auch der verbildete Literaturraffé gepaßt werden müßte.

Auf dem Titelblatt des (im Verlag von Albert Langen in München erschienenen) Buches sehen wir Donatellos wunderbares Relief der heiligen Cäcilie mit der unsagbar reinen Nacktenlinie und dem tiefen Schmerz hinter dem gesenkten Augenlid und um den halbgeschlossenen Mund.

Das ist Mary, — Björnsens Mary. Das Weib, das sich einmal in einem Manne irrte, um einem anderen dafür um so wertvoller zu werden. Mary Krog, diese leuchtende klare Mädchengestalt, in ihrer äußerlichen Erscheinung und im Gemüt die weibliche Schönheit selbst, — liebt Franz Nöh, die personifizierte männliche Kraft. Aber dieser prachtvolle Athlet mit dem Kinderherzen hat einen solchen Überdrüß an Kraft, daß er in einem beinahe entscheidenden Momente das Weib, das er liebt, durch den Anfaß zu einem rein äußerlichen kindlichen Gewaltkraft, — er will sie „blos“ in seinen Armen emporheben und ein Stückchen tragen, — zurückstößt. Kraft an sich muß das Weib gewinnen, — zügellose Kraft, die das weibliche Feingefühl gerade in dem Moment, wo es geschont werden müßte, verletzt, kann nur allzu leicht die seinen Fäden zerreißen, die sich eben erst zwischen zwei Menschen gesponnen haben und noch nicht stark genug geworden sind, um beide unter allen Umständen zusammenzuhalten.

Mary Krog flieht vor Franz Nöh, — ihre rein und schön aufblühende Liebe ist nahezu tödlich beleidigt worden. Franz Nöh versteht das zunächst noch nicht recht. Zu spät merkt er, daß Mary Krog etwas anders als andere — und vielleicht gerade darum das echteste,

reinste und wertvollste Weib ist. Aber Mary verzagt, denn sie verlor ihren schönen Glauben an den ersten Mann, der ihr imponierte.

Damit ist sie nun in jener gefährlichen Stimmung angelangt, in der das Weib so leicht die Beute des ersten Besen wird, der es nicht gerade ganz dummi anfängt. Jürgen Thuis, der schöne feine Kiel, — Franz Nöh ist ein häßlicher Riese, — versteht sich darauf. Er liebt Mary, — auf seine Weise. Und er versucht sein Ziel mit unablässiger Geduld. Und auf einmal, als Mary den rücksichtslosen Athleten gerade schon ein bißchen vergessen hat und von Jürgens geduldiger Werbung wieder einmal recht tief gerührt ist, da begeht sie die übliche große Dummheit: sie glaubt wirklich zu lieben und — gibt sich hin.

An diesem Punkte wird natürlich wieder eine ganze Menge von weiblichen und männlichen Philistern einen ausgiebigen Steinbogel eröffnen. Aber Björnson geniert das nicht. Er versteht zu motivieren. Die Verlobung zwischen Mary und Jürgen erleidet einen Aufschub, — der Gelder wegen, und Jürgen ist sehr unglücklich, weil er nun wieder „warten muß“. Dafür hat Mary nun ein sehr gesundes weibliches Verständnis, und weil sie sich nach Franz Nöhns Athletengestalt niets mehr gesehnt hat als sie sich selbst je gestanden, und weil sie jetzt Jürgen zu lieben meint — trotz seiner „gierigen faulenden Augen“, — erscheint sie plötzlich, als Jürgen sich eben niedersetzen will, bei ihm — „im Nachtsleide, hoch, blendend schön. Sie schloß die Tür hinter sich, und ging zur Lampe: „Du sollst nicht mehr warten, Jürgen.“ Und sie löschte die Lampe. — — —

Der moralische Kater kommt unmittelbar hinterher, schon am nächsten Morgen. Nicht als ob sie an und für sich Ursache gehabt hätte, ihre Handlungsweise zu bereuen. Aber Jürgen versteht ihr Geschenk gar nicht. Und das ist nun seine große Dummheit, — die größte Dummheit des Mannes, — die er je machen kann. Marys Gedankengang am andern Morgen, als sie Jürgens treuliches Klavierspiel, das sich in Jubelhymnen aufschlägt, von unten vernimmt, ist so:

„Emporenhoben werden wollte sie und getragen werben als seines Lebens Königin. Aus freier Souveränität hatte sie ihm des Lebens höchsten Preis geschenkt. Jetzt war er belohnt für seine lange Qual. Vorurteilsfrei und ohne Beschränkung. Jetzt kannte sie ihn ja, sie wußte bis ins Kleinste hinein, wie er aussiehen würde, wie er sich benehmen würde, um sie mit sich in sein Glück hineinzutragen. Damit schwoll ihre Brust dem Wiedersehen entgegen. Sie wollte gezeigt sein. Dank wollte sie empfangen.“

Aber Jürgen Thuis hat keine Ahnung von dem, was in ihr vorgeht. Für ihn ist sie sein „süßes Mädel“. Er steht auf dem „taubvollen“ Standpunkt, daß sie nun geschont werden müsse, und bringt das nun so deutlich zum Ausdruck und läßt den Herrn so deutlich merken, daß sie beim Frühstück „am liebsten den Keller mit allem, was darauf war, genommen und ihm ins Gesicht geschleudert hätte. Sein Triumphgesang hatte also ihm selber gegolten. Die Siegeshymne für sein eigenes Verdienst.“

Damit hat Jürgen Thuis Mary eigentlich schon verloren. Daß sie dann später erfährt, daß er die Gingabe eines armen Mädchens, das ihn geliebt, schon einmal vorher angenommen, bestärkt natürlich ihre Abneigung, aber im Grunde ist sie auch so schon mit ihm fertig. Zum endlichen innerlichen Bruch kommt es aber durch eine Kleinigkeit: als sie mit erlebt, wie er sein kleines Hündchen, als dieses ihm vertraulich nah, aus Laune schlägt. „Jetzt hast Du mich von Dir fortgeschlagen, Jürgen.“ Sie denkt's nur, aber es ist vollendete Tatssache.

Jetzt aber bricht das äußere Unglück wie mit Neulenschlägen über sie herein, indem ihr der geliebte Vater und die alte treue Freundin stirbt und sie nun ganz allein ist und außerdem noch fühlt, daß sie Mutter werden soll. Jetzt kommt die Verzweiflung, und Mary Krog will sterben, aber mit Ehren: mit ihrem Kind untergehen.

Zu nichts anderem fühlte sie sich instande. Aber es müßte so gemacht werden, daß niemand etwas merke. Sie mußte den Tod durch Krankheit sterben, daher hieße es, sich die tödliche Krankheit zu ziehen. Sie war es sich selber schuldig. Denn darin war sie noch heute ebenso sicher wie an jenem Abend, wo sie zu Jürgen hineingegangen war: sie hatte es nicht verdient, darum unglücklich zu werden. Es war ein ungeheurer Irrtum gewesen, ja; aber daran war sie unschuldig. Wohl war es stark mit Naturtrieb gemischt gewesen, — aber trotzdem war es eine Handlung, deren sie sich nicht schämte. Sie war es sich selber schuldig, mit dem unverkürzten Mitgefühl aller Menschen zu sterben, die in ihr die Erste unter allen gesehen hatten. Sie wollte nicht illohal den Glauben der anderen an sie verschärft wissen.“ — Und nun geht Mary Krog hinaus in den furchtbaren eisigen Wintersturm, um sich mit ihrem Kind dem Tod zu holen.

Aber noch ist einer da — Franz Nöh. Er weiß von seiner Schwester, die die Ilse Freiin Marhs geworden ist, welche Verzweiflung in dem armen Weibe tobt. Er weiß alles, — aber er geht ihr nach und hebt mit Riesenkrift die sich sträubende zu

sich empor an seine treue Brust. Von Verzeihung ist keine Rede. Er weiß: so ist sie, so mußte sie handeln, — und deshalb liebe ich sie nur umso mehr.

Und so wird Mary Krog das Weib Franz Nöhs. —

Dem grausamen Worte Häßels von dem, über das „kein Mann hinweg kann“, ist durch dieses Buch ein vollgewichtiger Gegenbeweis entstanden. Man könnte sich versucht fühlen, das „tout comprendre c'est tout pardonner“ hier anzutwenden. Aber das würde doch nicht voll das Richtige treffen. Denn das ist ja eben das großartige Moment in der Björnsonschen Auffassung, daß von einer „Verzeihung“ hier garnicht gesprochen wird und nicht gesprochen werden kann. Trotz des ungeheuren Irrtums des steuerlos gewordenen Weibes, trotz des Kindes, das sie noch gebären muß, — trotz alledem ist Mary Krog dem Manne, der sie liebt, dieselbe geblieben wie am Anfang. Dieser Mann wird bei all seiner Riesenkraft niemals auf das Weib einen Stein werfen, das er einmal als Weib, als seines Lebens Inhalt, als seines Wesens Erlösung erkannt hat. —

Und in dem ganzen Buch ist von Sünde nirgends die Rede, — höchstens von Irrtum!

Wie schön ist doch dieses Buch eines großen Dichters, — eines großen, schönen, reinen Menschen!

Zum Tode Bergmanns wird dem „B. L.-U.“ aus Wiesbaden gemeldet: Entgegen unzutreffenden Nachrichten verschiedener Blätter werden Sie ermächtigt, mitzuteilen, daß die Sektion bei Grizzelberg Bergmann keinen Krebs ergeben hat. Es handelte sich vielmehr um einen durch Knickung und alte Verwachslungen des Darmes hervergerufenen Darminverschluß mit nachfolgender Bauchfellentzündung. Die vorgenommenen Operationen sind auf eigenen Wunsch des Verstorbenen von Prof. Dr. Schlangen-Hannover mit Assistenz von Dr. Stein-Wiesbaden ausgeführt worden. — Der Kaiser sandte der Witwe Geheimrat von Bergmann ein langes Telegramm, das in den wärmsten Worten die großen Verdienste des Verstorbenen anerkennt und den schmerzlichen Verlust, den die Wissenschaft erlitten hat, bestagt. Auch die Kaiserin und die Großherzogin von Baden gaben auf telegraphischem Wege ihrem Beileid Ausdruck.

Einen sehr vernünftigen Protest gegen die leider immer mehr überhand nehmende Ruinen-Renovierung haben Gelehrte und Künstler der Provinz Westfalen erhoben gegen das Projekt einer Wiederherstellung der Burg Altena. Der Protest, der von den Professoren Ehrenberg-Münster und Frenzen-Aachen begründet wird, wendet sich an die Regierung und die Nation mit der Bitte, eine der herrlichsten deutschen Ruinen vor einem Prunkwiederaufbau zu bewahren.

Das Luftschiff des Grafen Zeppelin. Graf Zeppelin, der vom Reiche mit einer halben Million unterstützt wird, rüstet sich, wie aus *Friedrichshafen* gemeldet wird, seine Versuchsfahrten auf dem Bodensee wieder energisch aufzunehmen. Im Laufe des Winters wurden an seinem Luftschiffe allerlei Verbesserungen vorgenommen, die besonders die Laufbrücke und die Propellerlager betreffen. Ferner wird das Fahrzeug mit elektrischen Scheinwerfern und mit einem Aufnahmegerät für drahtlose Telegraphie ausgerüstet. Bei dieser Gelegenheit sei auch betont, daß das Zeppelinische Luftschiff keineswegs lediglich für „Wasserlandungen“ gedacht und konstruiert ist. Nur weil noch jegliche Erfahrung und Übung in der Handhabung derartiger Riesenfahrzeuge fehlt, hat der Erfinder sich entschlossen, um den sonst unvermeidlichen Katastrophen zu entgehen, zunächst über dem weichen Seespiegel zu bleiben. Weiter wird am Bodensee mit Reichshilfsunterstützung eine meteorologische Station eingerichtet. Man will zum erstenmal versuchen, vom Bord eines kleinen schnellen Dampfschiffes aus die bekannten meteorologischen Drachen aufzusteigen zu lassen.

C. K. In vier Tagen über den Atlantischen Ozean. Aus New-York wird berichtet: Der bekannte amerikanische Marinearchitekt Louis Nixon, der für die amerikanische Marine bereits mehrere Schiffe entworfen hat, teilt mit, daß er soeben das Patent auf eine neue Schiffsmaschine erhalten hat, mit deren Anwendung die Reise über den Atlantischen Ozean nur vier Tage dauern soll. Die neue Maschine wird durch Gas betrieben. Nixon gibt an, daß das erste Fahrzeug, das mit seinen Maschinen in vier Tagen die Überfahrt von Amerika nach Europa aufnehmen wird, ein Torpedobootszerstörer von 650 To. sein wird. Die Maschine wird 12 000 Pferdestärke indizieren; das Fahrzeug soll damit imstande sein, eine ständige Geschwindigkeit von 30 Knoten die Stunde, bei einer Maximalgeschwindigkeit von 33, durchzuhalten. Die Maschinerie hat ein Gewicht von nur 210 To. Der Erfinder will die Macht nicht nennen, in deren Auftrag der neue Bersörer gebaut wird, aber nach den Verhandlungen, die Nixon in letzter Zeit mit der russischen Regierung geführt hat, nimmt man an, daß es sich um einen Auftrag der russischen Marine handelt. Nixon wird übrigens ein größeres Schiff mit 2000 To. Wasserdrängung bauen, das dieselben Schnelligkeitsgrade besitzt, wie der Zerstörer. Dieses Fahrzeug wird fünf Schrauben besitzen; die Maschine soll 80 000 Pferdestärke leisten. Auch dieses Schiff wird für eine auswärtige Macht konstruiert.

Die gemeinsame Erziehung der Geschlechter hat neuerdings an maßgebender Stelle auch in Preußen einen Fürsprecher gefunden,

Der neue Stadtschulrat in Berlin Dr. Fischer hat sich in der Stadtverordnetenversammlung persönlich für die Einführung der gemeinsamen Schulerniedrigung von Knaben und Mädchen ausgesprochen und sie in Berlin für das Jahr 1910 oder 1911 in den Volksschulen in Aussicht gestellt. Bedeutungsvoll für das ganze Reich aber ist die Tatsache, so schreibt das „Zentralblatt d. Bund. deutsc. Frauenvereine“, daß Schulrat Fischer sich sowohl mit den leitenden Männern im Provinzialschulkollegium wie auch im Kultusministerium ins Benehmen gesetzt hat und erklären konnte, daß er an diesen Stellen keineswegs auf eine ablehnende Haltung gestoßen sei. „Im Gegenteile“, so äußerte Dr. Fischer, „ich fand durchaus Sympathie für den Plan, so daß, wie ich glaube, mit einem Widerstand der vorgesetzten Behörden nicht gerechnet zu werden braucht, falls die Einführung der Koedukation in die Berliner Gemeindeschulen beschlossen werden sollte.“

Gerichtsaal.

J. S. Hirschberg, 27. März. Der Ziegelstein als Urkunde. Das Landgericht Hirschberg hatte bekanntlich vor kurzem einem Ziegelpächter Wiesenbütter in Löwenberg, welcher die dortige städtische Ziegelei gepachtet hatte. Dafür war die Stadt verpflichtet, von ihm die Ziegel zu nehmen. Es waren schon wiederholte Differenzen vorgekommen, so auch bei einer Lieferung 1905. W. hatte es unterlassen, Probeziegel einzureichen und der Stadtbaumeister H. hatte sich in die Ziegelei begeben und erhielt dort drei Probeziegel, auf welchen er mit Blaufärbung bemerkungen machte. Diese Ziegel wurden im städtischen Baubureau aufbewahrt. Als nun die von W. gelieferten Ziegel als minderwertig beanstandet wurden, und es zu gerichtlichen Auseinandersetzungen kam, machte W. eines Tages im Baubureau, wo er Zutritt hatte, auf einen Probeziegel aufmerksam, der der Qualität der streitigen Ziegel entsprach. Das Gericht nimmt an, daß W. diesen vierten Probeziegel, der auch mit Blaufärbzeichen versehen war, in das Baubureau hineingeschmuggelt hat, um seine Forderung als zu Recht bestehend gestellt zu machen. — Das Landgericht hat in diesen Ziegelsteinen eine Urkunde gefunden und W. wegen Urkundensäufzung und versuchten Betruges zu drei Monaten Gefängnis und 300 M. Geldstrafe verurteilt. — Das Reichsgericht hat diese Ansicht nicht genehmigt, denn auf die von dem Angeklagten eingelegte Revision wurde das Urteil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Der höchste Gerichtshof hat die Feststellungen der Urkundeneigenschaft nicht für einwandfrei angesehen; es muß eine Nachprüfung stattfinden.

Glogau, 26. März. Sitzung des Kriegsgerichts der 9. Division. Ohne Erlaubnis des Wachhabenden die Kaserne verlassen und sich des Vergehens der versuchten Notzucht schuldig gemacht haben soll sich der Jäger Max Kr. von der 4. Kompanie des Jagdabatallions Nr. 5 in Hirschberg. Er hatte am Morgen des 9. 3. die Frau eines Arbeiters zum Laternenaußöschchen in den Kasernenhof eingelassen, war beim Wiederweggehen der Frau zärtlich zu dieser geworden und folgte ihr schließlich bis zur nächsten, etwa 50 Schritt entfernt außerhalb der Kaserne befindlichen Kaserne. Da seine Absicht nicht den gewünschten Erfolg hatte, belästigte er die betr. Frau noch zweimal, bis er nach lautem Schreien der Frau schließlich von ihr abließ und nach der Kaserne zurückkehrte. Er wurde wegen versuchter Notzucht in idealer Konkurrenz mit Wachvergehen zu einer Gesamtstrafe von vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Dienstlichen Vorschriften entgegengehend, Untergehen zum Belügen von Vorgesetzten bestimmt und bewußt eine falsche Meldung erstattet zu haben, hat sich der Oberjäger A. von der 4. Kompanie Jagdabatallions Nr. 5 in Hirschberg schuldig gemacht. Der Angeklagte war in der Nacht, in der obiger Vorfall sich zutrug, Wachhabender der Kaserneinfache. Wegen Unwohlseins hatte er den Jäger Kr. beauftragt, von in die Kaserne zurückkehrenden Urlaubern die Urlaubskarten abzunehmen; Kr. hatte auch, da Angeklagter schlief, die Frau des Laternenanzünders hereingelassen. Da Angeklagter befürchtete, daß der Vorfall dem Batallionskommandeur gemeldet werden könnte, hatte er dann die Wachmannschaft dahin instruiert, auf Befragen auszusagen, daß er zu der fraglichen Zeit ausgetreten gewesen sei. In den Wachrapport hatte er dann selbst eine falsche Meldung eingetragen. In Ansehung seines guten Leumundzeugnisses erhielt der Angeklagte wegen Wachvergehens, Erstattung einer falschen dienstlichen Meldung, sowie wegen Missbrauchs der Dienstgewalt in Anwendung des § 114 M.-St.-G. eine Gesamtstrafe von vier Wochen Mittelarrest.

* **Neisse, 25. März.** Die Dienstmagd Anna Jurekli aus Al-Schneendorf, welche am 9. Januar d. J. vor dem Schwurgericht in Neisse wegen Ermordung ihres 3 Wochen alten Kindes zum Tode verurteilt worden war, ist zu lebenslanger Zuchthausstrafe begnadigt und zur Abfüllung derselben nach Jauer überführt worden. Bekanntlich mischte sie unter die Milch Phosphor von 67 Bündhölzern, füllte einen Gummihauber mit dem vergifteten Trunk und gab ihm dem Kind, was dessen Tod zur Folge hatte.

Meiningen, 27. März. Massenstrafe jugendlicher Duellanten. Unter den Schülern des Technikums Ilmenau waren vor einiger Zeit Brüderfeiten ausgebrochen, infolge deren acht Schüler Menschen ausfochten. Die Strafammer verurteilte sie jetzt zu je drei Monaten und zwei Wochen Festungshaft.

Thun, 27. März. Prozeß der Revolutionärin Leontieff. Die Erklärung der Angeklagten, sie sei vom Untersuchungsrichter Lauer während der Voruntersuchung bis aufs Henn entledigt und mi-

handelt worden, bestätigen die in der Sache vernommenen Landjäger infofern zum ersten Teile; mißhandelt worden sei sie nicht. Der Vorstehende teilt mit, es sei wegen des Vorfalls Disziplinaruntersuchung eröffnet worden. Als dann wird Ingenieur Vladimiroff verhört, der über Pogrome und Mezelenien unter dem Ministerium Durnovo Auskunft gibt. Den Geschworenen werden drei Hauptfragen zur Beantwortung vorgelegt werden, und zwar lauten sie auf Morde, Totschlag und fahrlässige Tötung.

Wilhelmshaven, 26. März. Das Kriegsgericht verurteilte wegen militärischen Aufruhrs den Heizer Gahlenbeck zu 5½ Jahren, den Heizer Hamann zu fünf Jahren und einen Monat Zuchthaus.

Mainheim, 26. März. Das Kriegsgericht verurteilte den Leutnant Nahlenbeck zu einem Jahr und den Oberleutnant Frank zu drei Monaten Festungshaft wegen eines Pistolduellen. Nahlenbeck, der mit Frau Frank ein unerlaubtes Verhältnis unterhalten hatte, war schwer verletzt worden. Beide Offiziere gehören dem Feldartillerieregiment 27 in Mainz an.

Newyork, 26. März. In dem Prozeß Thaw hat der Richter beschlossen, eine Kommission von Freienärzten zu ernennen, welche Thaw auf seinen Geisteszustand untersuchen soll.

Prag, 27. März. Statt 40 000 Mark. Gewinn eine Geldstrafe. Bei einem schwer trunkenen Arbeiter hat die dortige Polizei kürzlich ein Los der sächsischen Staatslotterie konfisziert. Wie sich jetzt herausstellt, ist das Los mit 46 000 Mark gezogen. Der Arbeiter erhält nichts und muß noch Strafe zahlen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde. Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Schwarzbach Herr Pastor Niebuhr.

† Alt-katholische Gemeinde. Karfreitag Gottesdienst in Sorau. Ostermontag um ½ 10 Uhr Gottesdienst hier. Allgem. Bußandacht und Kommunion. Kollekte für den Waisenhausfonds. Ostermontag Gottesdienst in Sagan.

Evangel. - luth. Kirche in Herischdorf. Karfreitag, den 29. März, vorm. ½ 10 Uhr, Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahles. Nachm. 3 Uhr liturgischer Gottesdienst: Herr Pastor Lic. Dr. Nagel. — Sonntag, den 31. März (1. Ostertag), vorm. ½ 10 Uhr, Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahles (Beichte nach der Predigt), derselbe. — Montag, den 1. April (2. Ostertag), vorm. ½ 10 Uhr, Lesegottesdienst. (Predigt in Schosdorf.)

Achtung! Tischler und Maschinenarbeiter!

Geh nicht nach

Berlin, Kiel und Burg.

Dort wollen die Arbeitgeber unsreri Kollegen schlechtere Arbeitsbedingungen aufzwingen, was abgelehnt wurde, weshalb die Arbeitgeber ausgesperrt haben.

Die Ortsverwaltung d. Deutsch. Holzarb.-Verbandes.

Kurz und gut!

Für die Hälfte

 des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen Alles, dadurch kostet Fahrräder Mk. 57,60 Freilauf Mk. 8 mehr. Multiplexräder 6 Jahre schriftliche Garantie. Luftschauch 2,50, 2,75, 3,75. Laufdecken 3,90, 4,25, 4,75 schriftliche Garantie. Sattel 1,60, Fusspumpe 30. Pig. Konusse, Achsen etc. zu jedem System, staunend billig. Prachtatalog gratis und portofrei. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Hoher, leichter Nebenverdienst. Multiplex-Bahrrad-Industrie Berlin 177, Gitschnerstr. 15

Zwangsvorsteigerung.

Heute Donnerstag, den 28. d. M. vorm. 10 Uhr, werde ich in Crinis Gasthof in Herischdorf (anderorts gepändet):

2 junge Pferde, 1 Landauerwagen, Pferdegeschirre, 1 Pianino (neu) und 2 Zimmereinrichtungen mit neuen Nachbaummöbeln und 1 neue Mähmaschine

Öffentlich meistbietend verkaufen.

Hirschberg, den 28. März 1907.

Baruska. Gerichtsvollzieher.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Biskuitfabrikanten Paul Arnold in Warmbrunn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 24. April 1907,

Vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht in Hirschberg i. Schl. anberaumt.

Hirschberg i. Schl.,

den 19. März 1907.

Königliches Amtsgericht,

Amtliche Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. April bis 30. September ds. Jrs. beginnt der Wochenmarkt um 7 Uhr morgens und endet um 11 Uhr mittags.

Der Getreidemarkt beginnt eine Stunde später.

Die Polizei-Verwaltung.

Tisch- u. Menükarten

empfiehlt die Erved, des „Doten“. Albert Herrmann, Markt Nr. 24.

Im hiesigen Handelsregister Abt. A. ist bei Nr. 153 hente eingetragen worden, daß das unter der Firma E. Schwantner hier selbst bestehende Handelsgeschäft auf den Holzhändler Friedrich Schwantner in Hirschberg übergegangen ist und von demselben unter unveränderter Firma fortgeführt wird. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten durch den Erwerber ist ausgeflossen.

Hirschberg, d. 22. März 1907.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Die nachbenannten in dem Gemeindebezirk der Stadt Marklissa belegenen Grundstücke des Müllermeisters Hugo Clott aus Marklissa z. Bt. unbekannten Aufenthalts und im Konkurse:

I. Die „Stadtühle“, Band VII Blatt Nr. 241 des Grundbuchs von Marklissa, eine Wassermahl- und Schneidemühle mit 2 Mahlgängen, einem Schrotstuhl, einem Spülgang nebst Trierie und Getreideschälmashine, einfacher Gatter, der Schneidemühle, Motor von 6 Pferdekraften, auch zu anderem industriellen Betrieb geeignet, nebst Wohnhaus, 14 ar 30 qm Hofraum mit Gebäuden, Nutzungswert der Wohnräume 270 Mk., der gewerblichen Räume 255 Mk., 13 ar 80 qm Wiese mit 1,35 Taler Grundsteuerreinertrag, von der Stadt Marklissa beliehen;

II. Die Grundstücke Bd. XI Blatt Nr. 87, Nr. 90, Nr. 93 des Grundbuchs von Marklissa, Landungen und Bb. I Blatt Nr. 14 Landung des Grundbuchs von Klein-Beerberg, zusammen 7 ha 32 ar darunter 2 ar 22 qm Weg, im übrigen Acker und Wiese mit 53,18 Tatern Grundsteuerreinertrag sollen am

10. Mai 1907,

Vormittags 10 Uhr, zusammen oder einzeln im Schöffensaale versteigert werden. Auskunft erteilt der Konkursverwalter Herr Rechtsanwalt u. Notar Partisch hier. Königl. Amtsgericht Marklissa.

Bekanntmachung.

Es wird für den hiesigen Amtsanwalt ein Stellvertreter gesucht. Der Stellvertreter hat den Amtsanwalt, der die Amtsanwalts-Geschäfte im übrigen regelmäßig und ohne Hilfe des Stellvertreters führt, nur in Fällen der Behinderung oder etwaiger Beurlaubung zu vertreten und erhält hierfür eine feststehende Vergütung von 200 Mark jährlich. Bei längeren Vertretungen erhält er außerdem von dem Amtsanwalt eine besondere angemessene Vergütung.

Eigene Personen wollen sich unter Beifügung eines Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse bis zum 15. April ds. Jrs. bei uns melden.

Hirschberg, d. 26. März 1907.

Der Magistrat.

Chines. Tees

neuester Ernte.

Pfund 100 bis 400 Pfg.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Hohenwiese i. R. belegene, im Grundbuche von Hohenwiese Band III Blatt Nr. 119, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Privatiers Paul Günther in Breslau, Herderstraße 21, eingetragene Grundstück, Wiese, Acker und Unland am Dorf, Acker und Wiese an der Straße nach Schmiedeberg, von 2,71,03 ha mit 18,53 Taler Neinsertrag, Kartenblatt 1, Parz. Nr. Hohenwiese-Bärndorf-Horst-Neuhof 78/88, 79/89 c., 80/89, 81/89 Neuhof 62/26, 63/27, 64/28 Grundsteuer-Mutterrolle Nr. 118,

am 24. Mai 1907, Vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. März 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Schmiedeberg i. R., den 23. März 1907. Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Hohenwiese i. R. belegene, im Grundbuche von Hohenwiese Band III Blatt Nr. 117, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Privatiers Paul Günther aus Breslau, Herderstraße 21, eingetragene Grundstück, Acker an der Straße nach Schmiedeberg, das Grundstück ist mit einem Wohnhause, Stall, Schuppen und Schmiede bebaut, 21,62 ar, mit 774 Mk. Nutzungswert, Klein-Beerberg, zusammen 7 ha 32 ar darunter 2 ar 22 qm Weg, im übrigen Acker und Wiese mit 53,18 Tatern Grundsteuerreinertrag, Mutterrolle Nr. 113,

am 24. Mai 1907, Vormittags 10½ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. März 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Schmiedeberg i. R., den 23. März 1907. Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Krummhübel i. R. belegene, im Grundbuche von Krummhübel Band V Blatt Nr. 154, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Kommanditgesellschaft Viktor Eugen Mittler in Dresden eingetragene Grundstück Hofraum, Acker, Holzung an der Chaussee von 1,21,05 ha mit 2,41 Taler Neinertrag u. 1,602 Mk. Nutzungswert, Kartenblatt 1, Parzellen 457/153, 489/153, 490/154 c., 491/154 c., 259/155, Grundsteuer-Mutterrolle Nr. 151, Gebäudesteuerrolle Nr. 137,

am 25. Mai 1907, Nachmittags 2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht in Krummhübel an Ort u. Stelle versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. März 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Schmiedeberg i. R., den 23. März 1907. Königliches Amtsgericht.

Unerreicht in Güte und Wohlgeschmack sind



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten. In den verschiedensten Sorten stets frisch erhältlich bei Alois Schwarzer, Warmbrunnerplatz 3, Filiale Bahnhofstrasse 19.

Malta-Kartoffeln,
frische Tomaten,
Waldmeister und Abobarber
empfiehlt **P. Kallus.**

Fahrrad mit
billig zu verl. Markt 49, Baden.

Wagen-Verkauf.
3 gut erh. Landauer, 4 Dampfwagen, ein leichtes Conver, zwei Fleischerwagen, 1 Geschäftswagen, 1 Steckverdeck u. 1 Selbstfahrer, 3 gut erholt. Halbgedeckt; sämtl. Wagen verkaufe noch billiger wie bei Ladierern und Wagenbauern.
Sand Nr. 11.

Lindenstämme
baldigt zu verkaufen.
„Drei Eichen“, Cunnersdorf.

Solange Vorrat reicht:
Prima Banerkraut!
1/2 Fo. 260/70 Pf. brutto Br. 8,50
1/2 - 180 - 4,-
ab Bünzlau. Nachnahme.

Speise- - Saat- - Futter-Kartoffeln!
in Stückgut-Waggonslad. billigst.
Mag Haase, Bünzlau.

Baufuhren
übernimmt zu jeder Zeit
R. Schießl, Holzhandlung,
Rosenau 5.

Geschäftsverkehr

Wer bar Geld braucht, wende
sich vertraulich an C. Gründler, Berlin
W. 8, Friedrichstr. 196. Anerk.
reelle, schnelle u. diskret. Erledig.
Ratenrückzahlung zulässig. Prov.
v. Darlehn. Rückporto erbauen.

Darlehen

In jeder Höhe geben wir an uns.
Abonnenten. Beitritt jederzeit.
Jahresbeitrag Mfl. 1,75.
Allgem. Deutsche Versich.-Schuh-
Ges. G. m. b. H., Frankfurt a. O.

3600 Mark
mündlicher, auf größere Villa
zur 1. Stelle gejucht. Gesl. Off.
unter Nr. 89 postlagernd Herings-
dorf im Riesengebirge.

In Schreibhau - Flinsberg - Salzbrunn, als
Filiale für ein feines Biskuit- und Konfitüren-Geschäft, je
eine Verkaufsstelle
mit Schaufenster gesucht. Ausführliche Angebote erbauen
unter T 6678 an Haasenstein & Vogler A. G., Breslau.

600 Mark

werden per bald gegen hohe Ver-
zinsung zu leihen gesucht. Gesl.
Offerten unter R P 79 an die
Expedition des „Boten“ erbauen.

10.000 und 18.000 Mark

auf mündelicher Hypotheken zu
4½ % zum 1. 10. 07 zu zedieren
gesucht. Offerten unter R S 45
an die Exped. des „Boten“ erbauen.

1000, 4000 u. 4500 Mark

werd. auf Grundstücke zu mündel.
Hypoth. p. bald o. 1. Juli gesucht.
Näh. bei Zwia, Boberkrörsdorf.

3000 Mark

sind z. 2. April auf erste Hypoth.,
womögl. auf Landwirtsch., zu ver-
geben. Offerten unter Nr. 7777
an die Exped. des „Boten“ erbauen.

Kaufmann,

35 J. alt, unverh., fach., möchte
sich mit Mfl. 5000 an soliden
Geschäfte tätig beteiligen. Off.
u. „Vertrauen“ an die Exped. d.
„Boten“ erbauen. Agenten verbet.

Haus mit Garten

f. Handelsm. pass., massiv., groß.
Ställungen, nahe d. Bahn, in gr.
Dörfe, seit 50 Jahr. Gemischt-
Gesch. betrieb, ist sof. sehr günstig
zu verkaufen. Offert. unter A B
postlagernd Petersdorf i. R.

Baueramt

mit ca. 90 Morgen Areal, im Kr. Schöna, dicht an der Chaussee,
massive Gebäude, ist mit sämtl.
Inventar u. totem Inventar ver-
änderungshaber sofort zu verl.
Anzahlung nach Vereinbarung. Ver-
mittlung ausgeschlossen. Näheres
zu erfahren durch Steuererheber
Bünsch, Nieder-Falkenhain.

Raser-Geschäft

wegen Aufgabe desselben preisw.
zu verkaufen. Offert. unt. S 200
an die Exped. des „Boten“ erbauen.

Eine Landwirtschaft

mit 10 Morg. gutem Land, inkl.
3 Morg. 8 schüriger Wiesen, mit
vollst. lebend. Inventar u. Ma-
schinen, ist wegen Krankheit des
Besitzers zu verkauf. Näh. Aus-
erteilt H. Niederrhein, Geissdorf,
Kreis Lauban.

Gasthaus zu verkaufen,

spät. Kauf nicht ausgeschloss. Off.
an B. Engmann, Alte Herrenstr. 22

Konditorei und Pfefferkücherei

mit voller Konzession ist Umstände
halber bald zu verkaufen ev. auch
zu verkaufen. Näheres b. Weißer
Joseph Richter, Messerschmid,
Liebethal, Bez. Liegnitz.

Verkaufe sof. mein in Saalau,
Kreis Landeshut, gelegenes

Gut No. 4,

ca. 70 Morgen groß, inkl. Wald,
mit neuem Wirtschaftsgebäude u.
massiver Scheune. Offerten unt.
P X an die Exped. des „Boten“.

Gutsverkauf.

Gut von 85 Morgen gut. Acker,
am Gehöft gelegen, mit gut. Ge-
bäuden u. vollst. Inventar, zw.
Liegnitz u. Goldberg, sof. zu verl.
Off. erbaut. Unt. E 4 an Rudolf
Mossé, Liegnitz.

Barbiergeschäft, der Neuzeit

entspr. eingerichtet, bill. zu verl.
Off. u. „500“ a. d. Exped. d. B.

Verkaufe Bauergut, mass., 72

Morg. b. 2-3000 M. Anzahl. f.

12 500 M. Schellschmidt, Sechs-

stätte Nr. 19.

Best. v. morg. Freitag mittag ab steht ein

groß. Transp. verschiedener

schöner

Schweine

z. Verkauf bei

Handelsmann

Wladislaus Zapart, Quirl.

Bestimmt von

Freitag früh 9 Uhr
ab steht ein Transport

schöner Schwelne

in verschiedenen Größen zum Verkauf.

Karl Stiller, Scheibe-Hüttenthal.

Ein Pferd zu verkaufen in

Straupis Nr. 113.

Junge polnische

Unz- und

Zugkühe,

frischmelt. u. nahe zum kalben,

stehen zum Verkauf bei Hennwig,

Lähn, Markt Nr. 98.

Einen 2jährig. Zugochsen, rot-

schwäg. verl. Lomnitz i. R. Nr. 91.

Arbeitsmarkt.

Suche zum 1. April:

einen selbständigen

Wagensattler,

Sattler und Lackierer erhält
den Vorfzug.

Fr. Hormann,

Wagenfabrik

in Eichwege a. d. Werra,

Bezirk Cassel.

1 Maler gehülf. u. 1 Anstreicher

sucht

O. Görlach, Maler, Alt-Lemnitz.

Junger Kellner,

20 Jahr. bis jetzt noch in
ungefunden. Stellg. sucht zu
Beginn der Saison anderwo.
Engagement. Offerten unt.
St. W. Berlin SW. Post-
amt Nr. 11 erbauen.

Einen jüng. Schuhmacher gesell.
sucht für dauernd G. Steinbrecher
in Langenau.

Hutmacher

für Reparaturen gesucht.

Prince of Wales,

Hotel „3 Berge“.

2 tüchtige Rachelmacher

auf Begruß baldigst gesucht. Gebr.
Zucks, Ofenfabrik, Görlitz.

Tüchtige

Stellmacher,

für Eisenbahnwagenbau geeignet,
sowie

Schlosser

für Unterstellbau, gesund, nicht
über 40 Jahre alt, zum sofortig.
Antritt gesucht.

Aktiengesellschaft

für Fabrikation von Eisenbahn-
material zu Görlitz.

2 Klempnergezelten

sowie ein Kutscher erh. dauernde
Beschäftigung. Oswald Hüttler,
Warmbrunn.

Kellner

z. St. noch in ungel. Stell. 27 J.
alt u. im Besitz guter Bezugn. I.
Saison od. Jahresstelle, leichtere
im Restaurant. Gesl. Off. int.
„Bittau“ an die Expedition des
„Boten“ erbauen.

Kräftige Arbeiter und Burschen,

Maschinengehilfen ic.

werden für dauernde Beschäftig.
bei hohem Lohn per sofort und
später gesucht. Meldungen an
Papierfabrik Königsmühle,
Merseburg (Prov. Sachsen).

2 Former, 2 Arbeiter

tüchtig und solide, sucht

H. Fliegel,

Eisengießerei u. Maschinenfabrik,
Berthelsdorf, Kr. Giersberg.

Suche Stellung

als Inspektor oder Posten als
Ausschuber. Offerten unter O K
an die Exped. des „Boten“ erbauen.

2 tüchtige Maurervoliereso wie
10—15 Maurerwerden zum baldigen Antritt ges.
P. Ermann, Maurermeister,
Leipe, Kreis Jauer.**Ordentliche Arbeiter**

Juch. W. Herrmann & Co., Bahnhofstraße Nr. 40.

Junger kräftiger Haushälter
gesucht. Ed. Bettauer, Drogerie.

Suche einen Haushälter, der m. Pferden Bescheid w. z. bald. Antr. Hermann Mehwald, Fleisch- und Wurstgeschäft, Cunnersdorf, Bergmannstraße 2.

Suche Stellung als Kutscher od. Haushälter.

Markt Nr. 8, bei Krusch.

Kutscher sofort gesucht Sechsstätte Nr. 19.

Ein zuverlässiger Kutscher wird sof. ges. Hofm. & Neumann in Hermsdorf u. K.

Gesucht p. bald ein nüchterner, zuverlässiger

Milchkutscher

b. hohem Gehalt. Off. u. B G 16 an die Exped. des "Boten" erbet.

Zuverlässiger, verheirat.**Kutscher**in dauernde Stellung gesucht.
B. Anföge, Zimmermeister,
Warmbrunn.

Ein herrschaftlicher Kutscher für sofort gesucht. Meldungen bei B. Liebold & Co., Alt.-Gesellsh., Mauer a. Bober.

Kutscher

per 1. April gesucht. Persönliche Vorstellg. F. Rother, Hair i. K. Telefon 12, Amt Hermsdorf u. K.

Kräftiger Arbeitsbursche kann sich melden.

A. Neumerkel & Co.

Kräftiger Junge kann sich zum sofortigen Antritt als Messerputzer melden.

Liebe's Hotel, Hermsdorf u. K.

Laufbursche sofort ges. Ziegelstr. 1 b. Stephan.

Suche für meinen Sohn, 17 J. passendes Neuherr, für bald

Lehrstelle

in einem flotten Manufaktur-Detail-Geschäft, mögl. mit Ven. Offerten unter J M 8525 beförd. Rudolf Moos, Berlin SW.

Einen Lehrling nimmt an A. Drehmer, Tischlermeister in Hermsdorf u. K.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet Otern Unterkommen. Belöhnung und Wohnung im Hause.

Wilh. Theuner, Siegnitz, Papier- u. Schreibwaren en gros.

Dachdeckerlehrlinge werden bei gutem Stundenlohn angenommen. A. Hübner, Dachdeckermeister, Seitzendorf i. R.

Kräftige Maurer- und Zimmerlehrlinge

stellen ein Carl Kunze & Sohn, Baugeschäft, Straßburg.

Suche

per sof. od. 1. April eine ordentl. branchenfondige, tüchtige

Verkäuferin, aber auch nur eine solche, und ein anständiges

Lehrmädchen.

Firma G. Herrmann, Alte Herrenstraße 21.

Suche z. 1. Juli 07 eine tücht. Verkäuferin m. gut. Zeugn. Herm. Mehwald, Fleisch- u. Wurstgesch., Cunnersdorf, Bergmannstraße 2.

Suche Stellung als Kutscher od. Haushälter.

Markt Nr. 8, bei Krusch.

Kutscher

sofort gesucht Sechsstätte Nr. 19.

Ein zuverlässiger Kutscher wird sof. ges. Hofm. & Neumann in Hermsdorf u. K.

Gesucht p. bald ein nüchterner, zuverlässiger

Milchkutscher

b. hohem Gehalt. Off. u. B G 16 an die Exped. des "Boten" erbet.

Zuverlässiger, verheirat.**Kutscher**in dauernde Stellung gesucht.
B. Anföge, Zimmermeister,
Warmbrunn.**Glasputzherinnen**

finden Stellung bei

Fritz Heckert, Petersdorf i. R.

Bedienung sofort gesucht. Mf., Linkestraße 15b, 1. Etage.

Suche p. sof. od. 1. April ein

14—15jähriges Mädchen

z. Beaufsicht. d. Kinder. Näheres

Bahnhofstraße 58a, 2. Etage, I.

Ein ehrliches, gesundes, kräft. Mädchen v. Lande wird zu mieten gesucht, wenn einjägl. nicht zu ihrem Schaden. G. Hoffmann, Warmbrunnerstraße 31.

Tüchtige Servierschleiferin

z. Satz.-Stellg. i. Niederegeb. Off. erbet. unter Nr. 21 A S hauptpostlagernd Schwedt.

Mädchen, w. schon in Sommerställig. war, sucht wieder solche als

Zimmermädchen od. Servierschleiferin

Offerten unter M M 160 hauptpostlagernd Görlitz.

Junges Mädchen

für 2 Kinder (2½ u. 1 Jahr) bald ges. Tschörtner, Luenstr. 8.

1 Küchenmädchen

bei hohem Lohn und ein

Stubenmädchen

bald gesucht. Straß' Hotel.

Alleinsteh. Frau sucht f. Wohn. in anst. Hause z. Pr. bis 120 M. p. 1. Mai od. Juni. Off. M S 13 an die Exped. des "Boten" erbet.

Junge, gewandte Frau sucht

Sonntags-Aushilfe z. Bedienen.

Adr.: Berndtenstraße 7, I Lintz.

Anständiges Mädchen.

im Hotelwesen vertr. sucht Stell. zum Bedien. d. Gäste, im Nsgb. Off. unt. S E a. d. Exped. d. V.

Zu einem ½ jährigen Kind suchen per sofort für auswärts ein durchaus tüchtiges, zuverlässiges u. besonders kinderliebes

Mädchen.

Alter: nicht unter 18 Jahren. Persönliche Meldungen bei Frau Kaufmann M. Jenie, Hirschberg i. S. Bahnhostraße 10.

3. Mädchen zu ½ jähr. Kindetagsüb. ges. Priesterstr. 23a, II.

Anständ. Dienstmädchen gesucht. Frau Franke, Hospitalstraße 17.

Suche Mädchen z. Gästebed. zw. Kinderfrau, Hotelstüberndch. für Saal. Marie Schwarzer, Stellenvermittlerin, Priesterstr. Nr. 21. T. Dienstmädchen woll. sich b. melden.

1 Stubenmädchen u. 1 Küchenmädchen stellt noch ein Hermann Striebel, Brüdenberg.

Vermietungen.

Mbl. 3. sof. z. v. Schulstr. 14, I. Eleg. möbl. 3. z. v. Ziegelstr. 1.

Der 1. Stock, Ziegelstraße 14, 5 Zimmer, Küche u. nötigem Zubehör, auch u. Garten zu vermiet. Emil Cassel.

Hochparterre, 4 Zimmer, Mädchenzimmer, Bad, Wasserspülung bald zu vermieten Bahnhofstraße 44a.

Kleine Stube zu verm. Sand 27.

3 Stuben zu vermiet. Tischlermeister Stricker, Berndtenstr. 6.

Freundliche Kellerwohnung, geräumig, mit Keller u. Kammer, in neu erbauter Villa, Bergstr. 4a, per 1. Juli an einz. solide Leute zu vermieten. Näheres Siegert, Warmbrunnerstraße 20d, II.

Schöne Wohnung

2 Zimmer, Küche u. Zubehör, per

1. Juli z. v. Promenade 23/24.

Wohnungen

zu 3, 4, 5 u. 8 Zimmern, Küche,

Bad, Mädchengesch., Wasserjp.,

per 1. 7. 07. Hirschberg, Inspektstrasse, sowie 3 Zimmer, Küche u. 1 Mansardenzimm. p. 1. 4. 07. Näheres Franz Koch, Cunnersdorf, Warmbrunnerstraße 3d.

Eckladen,

Landeshut i. Schl. 13000 Einwoh., zu jedem Geschäft geeign. Bahnhof-Ecke Bismarckstr., für 350 M. pro Jahr per sofort oder später zu vermieten. Nähtere Auskunft derselbst oder unter Chiffre B 184 an die Exped. der "Tgl. Rundsch." in Schweidnitz.

Zu mieten gesucht:

In Hirschberg, Nähe der Real-

schule, ein großes Zimmer mit

Küche u. Wasserleitung, oder zwei

Zimmer parterre. Offerten int. A B an die Exped. d. "Boten".

Wohnung

in Hirschberg, (Wilhelmsstr. oder

Nähe derselben) bestehend aus 3

Zimmern nebst Küche u. Zubehör,

wird von einer einzelnen Dame

zu mieten gesucht. Off. u. A H

an die Exped. des "Boten" erbet.

Achtung!

Ein Laden zu einem kleinen Friseur-Geschäft in besser. Viertel d. Stadt zu verm. Off. u. B 100 an die Exped. des "Boten" erbet.

Vereinsanzeigen.

29. III. h. 4. Unterw. □ III.

Freitag, den 5. April, abends 1/2 Uhr:
M.-L.-B.

General - Versammlung im Gasthof "z. goldenen Greif". Tagesordnung: Jahresbericht. Rechnungslegung u. Kassenbericht. — Vorantrag für 1907/08. Statuten-Änderung. — Einwige Anträge. — Wahl des Turnrats. Der Turnrat.

Vergnügungsanzeigen.**Kunst- u. Vereinshaus.**

(Opernsaison.)

Dir.: Clemens Schmidel. Sonntag, den 31. März 1907.

Die Hugenotten.

Geschlossen bis insl. 30. cr. Ab Oster-Sonntag: Neues großartiges Varieté-Programm, unter Anderen

Wallini u. Maja,

die berühmten indischen Gauner.

An beiden Osterfeiertagen, Nachmittags 4½ Uhr:

Kinderfest

arrangiert von Wallini und Maja.

Schneekoppe Cunnersdorf.

Heut und folgende Tage

serviert „Slona“

die kolossalste und schwierigste Dame der Welt, 485 Pfund schwer.

Heute Donnerstag

Schweinschlächten.

Schweinesleisch p. Pfund 70 Pf. Fritz Zappe, Agnetendorf i. R.

Skiföre, Höerner- und Sportschlittenbahnen

Peterbaude - Agnetendorf - Spindelmühle noch empfehlenswert.

Zinecker.

Mittwoch, den 3. April Beginn neuer Curse in
Schönschreiben, eins., doppelt.
 und amerikan.
 sowie allen Comptoirfächern, Stenographie und Ideal-Schreibmaschine. Bis her weit über 1000
 Personen aller Stände ausgeb. — Reine langbewährte, sichere Methode gleich der
 1. Institute grünter Städte. — Auswärtige erh. Fahrvergüt. — Honorar mäßig.
 Erste und älteste Hirschberger Unterrichts-Anstalt von B. Brotsack, 7 Schulstrasse 7.

Fräul. M. L. i. G.
 nicht mehr schreiben, blattet
 ihn mehr.

Für die vielen innigen Beileidsbezeugungen, sowie
 für die schönen Blumenspenden, bei dem so früh und
 unerwarteten Tode unseres unvergesslichen, bestgeliebten,
 guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des
 Schornsteinfegers

Richard Herrmann

sprechen wir im Namen aller hinterbliebenen unseren
 tiefsinnigsten Dank aus.

Hirschberg i. Schl., den 28. März 1907.

Die schwergeprüfte Familie Herrmann.

Butter's staatl. konz. Vorbereitungsinstitut,

Hirschberg i. Schl., Stonsdorferstrasse 2/3.

Gymnas. und reale Halbjahr. Cöteln bis Prima. Von jetzt ab
 nur noch f. d. höhere Schulamt geprüfte Lehrer. Streng geregeltes
 Pensionat, von Ostern ab wieder unter meiner persönl. Leitung.
 Nach Schüler hiesiger öffentl. Lehr-Anstalten werden im Pensionate
 aufgenommen. Pensionspreis p. Jahr 1000 M. einschließlich
 Arbeits- und Übungsstunden. Prosp. der Unterrichtsanstalt gratis.
 Anmeldungen möglichst vormittags

R. Butter, Institutedirektor.

Nur noch diese Woche Ausverkauf

der Restbestände
 des
Carl Zimmer ^{sohn} Konfuzslagers
 bestehend in Wäsche, Krawatten, Handschuhen,
 Voramenten u. s. w. und anderer Waren.
Billig wie noch nie!
Schildauerstrasse 24.

Geprüfte Lehrerin

(5 Jahre im Ausland: England
 u. Frankreich) gibt
 Sprach- u. wissenschaftl. Unterricht
 und Nachhilfestunden.
 Gertr. Boersche, Wilhelmst. 24 II

Klavier

für 1 Monat zu mieten gesucht.
 Off. m. Preis unter "Klavier"
 an die Exped. des "Boten" erbet.
Fast neue Verkaufshalle,
 pavillonartig, für Niedengeb. An-
 denken geeign., verl. Drehstuhl
 Krause, Giersdorf i. Rsgb.



Künstlichen Zahnersatz
 nach neuesten deutschen
 und americanischen Systemen.

Paul Arlett,
 Warmbrunn, Schloßplatz 8.
 Plombieren, Nerviödt., Zahngießen
 in Narcole schmerzlos.
 Reparaturen in 2-3 Stunden.
 Solide Preise, a. Wunsch Teizahl.
 Sprechst. Wochent. 8-6, Sonnt. 8-2.



Schuhwaren

erstklassige Fabrikate, Spezialität: "Original - Goodheat-Welt", in neuesten
 Fäçons bei naturgemäßer Passform, hervorragender Haltbarkeit, enorm großer
 Auswahl empfiehlt billigst

Böhmisches Schuhwarenhaus A. Riesner, am Warmbrunnerpl.

Parterre.

I. Etage.

Eigene Mass- und Reparatur-Werkstatt.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

3 Mandeln

Ahorn- und Eschenbäumchen,
 3-4 m hoch, jähr. Kästanie-
 und Obstbäumchen jetzt bald billig
 zu verl. Harramps, Kreischam-
 besper, Tannenhain, Kr. Schönau-

Zweites Beiblatt zu Nr. 74 des „Boten aus dem Riesengebirge.“

95. Jahrgang. Hirschberg, Donnerstag, 28. März 1907.

Vokales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Voraussage der Wetterdienststelle Breslau

für Donnerstag, den 28. März 1907:

Still; vorwiegend heiter; trocken; Nachtrost, tags ziemlich warm.

o. (Vom Gebirge) wird uns unterm 26. d. Mts. geschrieben: Der Winter macht in unseren Bergen noch gar keine Anstalten, sich auf die Wanderschaft zu begeben. Während in den Vorjahren der Schnee im März schon zu schmelzen begann, liegt er dieses Jahr noch bis 2 Meter hoch, ja erreicht stellenweise sogar eine Höhe von 5 bis 6 Meter. Durch das anhaltende kalte Wetter sind die Schlittenbahnen von der Peterbaude nach Agnetendorf sowie nach Spindelmühle noch in vorzüglich fahrbarem Zustand. Da der Schnee auch in Spindelmühle noch bis 2 Meter hoch liegt, ist die Schlittenbahn auch noch bis Hohenelbe im Gange. Auch für den Skilauf sind die Schneeverhältnisse äußerst günstig. Alle Sport- und Gebirgsfreunde sollten daher nicht verläumen, unsere Berge noch recht zahlreich zu besuchen, ehe der Frühling auch hier Einzug hält und den Schnee endgültig zum Weichen bringt. Da das Osterfest schon vor der Tür steht, bietet sich jedem die Gelegenheit, hoch auf den Bergen „Ostern im Schnee“ zu verleben.

△ (Der Schneesturm im Eulengebirge) hat zahlreiche Verhörsfälle gebracht, namentlich auch im Eisenbahnverkehr, herbeigeführt. Die Züge verkehrten mit erheblichen Verspätungen. Die Eulengebirgsbahn blieb wiederholt außer Betrieb. Ein Zug blieb bei den Steinhäusern in einer Schneewehe stecken und konnte erst nach stundenlanger Arbeit freigemacht werden. Desgleichen war der Verkehr von Silverberg aus unterbunden. Die Passagiere verharrten lange Zeit in den verschneiten Zügen oder in den nächsten Ortschaften. Während des Schneetreibens entgleiste auf dem Bahnhof Ober-Langenbielen eine Lokomotive. Personen kamen dabei zum Glück nicht zu Schaden.

* (Über die Verwendung des Frachtfunktionstyps im Eisenbahnverkehr) hat das Reichsschatzamt folgende Grundsätze aufgestellt: Stempelpflichtig sind sowohl im inneren deutschen Eisenbahnverkehr einschließlich des Kleinbahn- und Schmalspurbahnverkehrs als auch im Verkehr mit dem Auslande Frachtfunktion über 1. Gütersendungen, wenn die Fracht zu den Säcken des Wagenladungstarifs für mindestens 5000 Kilo berechnet wird; 2. Fahrzeuge, wenn Wagenladungsfracht für mindestens 5000 Kilogramm oder Kilometerfracht für die Achse oder den Wagen berechnet wird; 3. TierSendungen, wenn Wagenladungsfracht berechnet wird; 4. MilitärgutSendungen, wenn die Fracht nach dem Militärtarif für den Wagen berechnet wird. Der Stempelbetrag bestimmt sich nach der Höhe der Fracht und dem Gewicht des Wagens. Er ist, wenn mehrere Wagenladungen auf ein Frachtpapier aufgegeben sind, für jeden Wagen getrennt zu berechnen. Dies gilt auch für die Gepäck- und Güterwagen in Sonderzügen. Die Belastung eines Wagens über das Ladegewicht hinaus bis zur Tragfähigkeitsgrenze ist auf die Höhe des Stempels ohne Einschluss. Wenn die Eisenbahn für eine Sendung statt eines Wagens mehrere zur Verfügung stellt, sind diese als ein Wagen anzusehen. Dies gilt auch für ein zusammengehöriges Wagenpaar z. B. Schemel- oder Doppelwagen.

* (Mit dem Bau der Frankenstein-Münsterberg-Nimptscher Kreisbahn) wird die Firma Lenz & Co. sofort nach Ostern beginnen. Der Bau wird etwa ein Jahr in Anspruch nehmen, doch ist bei günstigem Bauwetter darauf zu rechnen, daß ein Teil der Bahn schon Ende dieses Jahres fertig wird.

tt. (Gegen die Waldraucher) soll in diesem Sommer ungemein scharf vorgegangen werden. Es ist statistisch festgestellt worden, daß durch die Sommerausflügler ein ungemein großer Waldschaden dadurch verursacht wird, daß sie — und zwar nicht nur die männlichen — in den Forsten rauchen und aus Unachtlosigkeit dieselbst zu Brandstiftern werden. War die Aufsicht seitens der Forstbeamten in bezug auf die Waldraucher auch bisher straff, so soll sie fortan ohne jede Rücksicht noch schärfer ausgeübt werden. Diese Meldung bezieht sich anscheinend zunächst nur auf die königlichen Forsten, aber es wäre nicht verwunderlich, wenn auch von privater Seite in gleicher Weise gegen Rücksichtlosigkeiten des Publikums vorgegangen würde.

* (Förderung der Land- und Forstwirtschaft.) Am Sonnabend auf dem Oberpräsidium in Breslau eine Sitzung der aus dem Oberpräsidenten als Vorsitzenden, Kommissionen des Ministers für Landwirtschaft, den — zum Teil mit ihren Räten erschienenen — Präsidenten der drei schlesischen Regierungen sowie der Generalkommission und dem Landeshauptmann von Schlesien bestehenden Kommission für den Fonds zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft in der Provinz Schlesien statt, um über die für das Rechnungsjahr 1907 vorliegenden zahlreichen Anträge auf Bewilligungen zu verhandeln. Die gesetzten Beschlüsse werden nunmehr dem Provinzialausschuß zur weiteren Beschlussfassung vorlegte und bedürfen außerdem der ministeriellen Genehmigung.

tt. (Notizreihe eines Juristen.) Die Überfüllung der juristischen Universität wird so recht durch einen Brief gekennzeichnet, den ein Gerichtsreferendar an die Rechtsanwälte versendet. In dem Schreiben heißt es unter anderem: „Ich bin 2½ Jahre Gerichtsreferendar gewesen, ging dann zur Verwaltung über, um Amtmann zu werden, wo ich auch vornotiert bin, aber wegen Mangels an Stellen nicht einberufen werden kann, da auch zum Überfluss pensionierte Offiziere vorgezogen werden. Ich habe gute Zeugnisse und es liegt nichts gegen mich vor“ etc. Der ehemalige Gerichtsreferendar erklärt schließlich, mit einer Beschäftigung als Kanzlist zufrieden zu sein, die ihm monatlich 75 Mark einbringt.

* (Schülerpolitik.) In der Bürgerschule zu A. bei D. wurden kürzlich die 13jährigen Schüler einer Klasse vom Klassenlehrer dazu erfaßt, wie sie folgenden „zeitgemäßen“ Wunschketteler unterzeichneten: „Schulstreit! Unterzeichnete fordern: 1) Mehr Ferien! 2) Kein Französisch! 3) Keinen Rohrstock! 4) Allgemeines Lehrerwahlrecht! 5) Wenig Schularbeiten! 6) Gute Bensuren!“ Man wird kaum behaupten dürfen, daß in der fraglichen Schule ein reaktionärer Geist herrsche.

* (Mittelschullehrer Carl Pendert †.) Am Palmsonntag starb in Breslau der erste ordentliche Lehrer an der dortigen evangelischen Mädchen-Mittelschule (Luisenschule) Carl Pendert. Der Verstorbene hat länger als vier Jahrzehnte im Schuldienste der Stadt gestanden; er war ein Veteran der Breslauer Lehreträger, der seines Amtes alzeitig mit regem pädagogischem Eifer und mit einer Lehrfreudigkeit waltete, die von idealem Streben getragen ward.

R. (Lehrermangel.) Nach Auskunft an amtlicher Stelle fehlen im Bezirk Breslau gegenwärtig 200 Lehrer. Die Behörde ist daher ähnlich der Regierung in Liegnitz in die bedauerliche Lage versetzt, seit Jahr und Tag unbesetzte Lehrerstellen, an denen ein Lehrer nicht weniger als 160 bis 170 Kinder zu unterrichten hat, auch fernherin unbelegt lassen zu müssen. Lehrerinnen werden nur hier und da vertretungswise angestellt werden können. Es ist angesichts dieser Tatsachen schwer verständlich, daß der Lehrermangel nach Angaben im preußischen Landtag von 7 auf 4 Prozent zurückgegangen sein soll. Die angemessenen besoldeten städtischen Schulstellen kennen keinen Lehrermangel.

(Verband deutscher Topfwarenfabrikanten.) Der Verband, der am 23. September 1906 in Bunzlau gegründet wurde, hielt in Freital am 1. Dezember, Bez. Liegnitz, dieser Tage die erste ordentliche Verbandsversammlung ab. Nach dem vom Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Oskar Küttner-Bunzlau, gegebenen Jahresbericht gehören dem Verband 45 Mitglieder mit 461 Arbeitnehmern an. An den Minister ist das Gesuch um Verleihung des Charakters einer juristischen Person gerichtet worden. Im Laufe der Verhandlungen wurden die Mitglieder eracht, jeder Preischieler energisch entgegenzutreten und an einzelnen Orten Preisvereinbarungen, wie sie schon in Bunzlau und Muskau bestehen, unter sich zu treffen, da nur auf diese Weise eine Besserung der Lage der Topfwarenfabrikanten ermöglicht werden könnte. Nach einem Schreiben des Unterstandes Anhalt sollen, solange der Streit in Coswig währt, von dort kommende Arbeitnehmer von Verbandsmitgliedern nicht angenommen werden. Als Vorort für die Verbandsversammlung 1908 wurde Muskau gewählt.

* (Die Delegierten-Versammlung der Vereine für Geflügelzucht des Bezirks Görlitz) tagte am 17. März in Löwenberg. Anwesend waren 20 Vertreter der Vereine Hirschberg, Bünzlau, Liebenthal, Lauban, Seidenberg und Löwenberg. Gutsbesitzer Ganzert-Herischdorf erstattete Bericht über die Zuchtbezirke. Meinungsverschiedenheiten im engeren Vorstande führten zu einer neuen Vorstandswahl, in welcher gewählt wurden die Herren Gutsbesitzer Ganzert-Herischdorf als erster und von Gruchalla-Bünzlau als zweiter Vorsitzender. Nach Erklärung der Grundzwecke des Vereins durch den Vorsitzenden wurden folgende Anträge angenommen: 1. sämtliche in Schlesien vorhandenen Geflügelzüchtervereine zu Bezirksverbänden zusammenzuschließen, die schon bestehenden als solche anzuerkennen und dann fortan nur mit den Vorständen der Bezirksverbände zu verkehren. 2) die gen. Vorstände als stimmberechtigte Mitglieder des Generalvereinsvorstandes anzuerkennen. Ein vom Geflügelverein Liebenthal gestellter Antrag, der Generalverein Schles. Geflügelzüchter sei zu erüben, erneut darauf hinzuwirken, daß die Überwachung von Ausstellungen seitens der beauftragten Tierärzte kostenslos erfolgen möge, wurde ebenfalls angenommen. Die nächste Sitzung des Bezirksvereins findet in Lauban statt. Anmeldungen von Vereinen werden vom Vorsitzenden Ganzert-Herischdorf oder dessen Stellvertreter, von Gruchalla-Bünzlau, entgegengenommen.

d. (Der Verein der Kutschler und Haushälter) hielt am Sonnabend im „Kronprinz“ seine Generalversammlung ab, die der Vorsitzende, Herr Tschentscher, leitete. Dieser erstattete zunächst den Jahresbericht pro 1906; die Zahl der Mitglieder beträgt 85, die Einnahmen betragen 603,15 Mark, die Ausgaben 569,45 Mark, mithin der Bestand 33,70 Mark. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Das Stiftungsfest soll am 5. Mai im „Kronprinz“ begangen werden. Als Vorsitzender wurde für Herrn Tschentscher, der elf Jahre dem Vorstand angehört und die Wiederwahl ablehnte, neu Herr Johann Schmidt, als Stellvertreter Wolf Krusch, als Schriftführer Paul Hain bzw. R. Siegert, als Kassierer Karl Schubert bzw. Herm. Giese, als Tanzordner Oswald Scholz und Wilh.

Müller gewählt. Der langjährige Vorsitzende, Herr Tschentzher und der stellvertretende Vorsitzende, Herr Scholz, wurden einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt. Dem scheidenden langjährigen Kassierer Herrn Pätzold, der nach Jauer übersiedelt, werden herzliche Abschiedsworte gewidmet.

d. Hartau, 27. März. (Die Gemeindevertretung) wählte am Montag als Gemeindevorsteher neu den Stellenbesitzer Robert Kirschner, der ingswischen vom Landrat bestätigt worden ist. In der Sitzung vom Sonnabend wurde der Etat mit 2930 M. genehmigt. Als Gemeindesteuern werden erhoben 200 % Bußläge zur Staats-Einkommenssteuer, einschl. der fiktiven Steuerfälle, je 200 % der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 100 % der Betriebssteuer.

d. Tunnersdorf, 27. März. (Die Gemeindevertretung) hielt Montag Nachmittag im „Landhause“ eine Sitzung ab. Der Etat wurde mit 48 870 M. balanzierend en bloc genehmigt. Die Höhe der für das Etatjahr 1907-08 zu erhebenden Gemeindesteuerfälle wurde wie folgt festgesetzt: 135 % Bußläge zur Staats-Einkommenssteuer, 100 % der fiktiven Einkommenssteuerfälle, 140 % Bußläge zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 50 % zur Betriebssteuer; die 35 % betragende Kreissteuer ist in obigen Säzen inbegriffen. Bezüglich der Anlage eines Fußgängerweges nebst Rinnstein und Kanalisation am Försterischen Hausgrundstück Nr. 67 d der Warmbrunner Chaussee wurde beschlossen, den Weg gemäß den von der Provinzial-Chausseeverwaltung gestellten Bedingungen und unter der Voraussetzung anlegen zu lassen und dauernd zu unterhalten, daß die Chaussee-Verwaltung hierzu einen einmaligen Beitrag von 3 M. per laufenden Meter, ferner an Witwe Förster als Anliegerin den von ihr angebotenen Betrag von 300 M. als Beihilfe zahlt. Die Reparatur der Lindenstraße beschäftigte dann die Körperschaft. Vom Amtsvorsteher ist an die Gemeindebehörde eine Verfügung ergangen, wonach der Gemeindevorsteher die Lindenstraße binnen acht Tagen in einem ordnungsgemäßen Zustand stehen lassen soll, widrigenfalls die erforderlichen Maßnahmen polizeilicherseits auf Kosten der Gemeinde getroffen werden würden. Die Gemeindevertretung hält die Gemeinde Tunnersdorf, in anbetracht dessen, daß die Straße eine Privatstraße sei und sich im Besitz der Anlieger befindet, nicht für verpflichtet, die angeordnete Reparatur vorzunehmen und lehnte die Ausführung mit 13 gegen 1 Stimme ab. Der Gemeindevorordnete Betriebsleiter Eis, der zum 1. April verzicht, erklärt seinen Austritt aus der Gemeindevertretung. — Eine Ergänzungswahl soll tunlichst bald stattfinden.

h. Warmbrunn, 24. März. (Gewerbeverein der Maschinenbauer.) In der letzten im „Weizen Adler“ unter der Leitung des Vorsitzenden Herrn Hoffmann abgehaltenen Sitzung erstattete der Kassierer Herr Erner den Haushaltbericht. Als Delegierter zum Verbandsstage wurde Röhrlig-Altwasser einstimmig gewählt. Herr Radava referiert dann über die leichten Verbandsversammlungen. In Zukunft sollen an die Verbandsversammlungen nur wichtige Anträge gestellt werden, die in den einzelnen Ortsvereinen nicht erledigt werden können. Herr Wittenberg-Friedland hielt sodann einen interessanten Vortrag über „Gewerbevereins-Beitragen“. Er forderte auf, bei allen Mitgliedern mehr das Interesse an der guten Sache zu erkennen. Parteipolitik gehöre nicht in eine Berufsorganisation, wenn sich auch jeder Arbeiter politisch betätigen solle. Das Zentrum und die Sozialdemokratie sollte kein richtig denkendes Gewerbevereinsmitglied unterstützen, insbesondere die Sozialdemokratie beschimpfte fortgesetzt die Gewerbevereine in der größten Weise. Der Freiun sei zwar auch nicht eine richtige Arbeiterpartei, aber doch „das kleinste Uebel“. Der Arbeiter müsse auch mit auf die Selbsthilfe vertrauen. Daz auf diesem Gebiete etwas zu erreichen sei, zeige das Beispiel, daß die Arbeiter der Füllnerischen Fabrik sich jetzt zusammengetan haben, um durch Selbstschlachten der Fleischsteuerung entgegenzutreten. Die Arbeiter müßten aber festzuhalten, dann werden sie auch den ihnen schon lange zustehenden Einfluß auf das politische Leben und die politischen Parteien erzielen, dann werden in Deutschland die Arbeiterparteien dieselbe Bedeutung haben wie die „Trade Unions“ in England. — Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall und allseitiger Zustimmung aufgenommen. Dann wurde nach Erledigung verschiedener interner Vereinsangelegenheiten die Sitzung geschlossen.

k. Warmbrunn, 26. März. (Die G. Werkenhinsche Lehr- und Erziehungsanstalt) feierte heut in einem Schulatlas das erste Jahr ihres Bestehens. Aus dem kurzen Neuenheitsbericht, den die Vorsteherin bei dieser Gelegenheit vorliest, ergab sich, daß die Anstalt gegenwärtig von 87 Schülerinnen und Schülern besucht wird, von denen jetzt 15 wegen Übergangs auf andere Schulen usw. abgemeldet sind. Diese Abmeldungen stehen bereits 38 Neuankündigungen gegenüber, so daß für das kommende Schuljahr schon heut ein Bestand von 110 Böglingen gesichert ist. Der Unterricht wurde von 14 Lehrkräften erteilt, von 10 in haupt-, von 4 in nebenamtlicher Tätigkeit.

* Schreiberhau, 27. März. (Das Allgemeine Ehrenzeichen) ist dem Glasschleifermeister Robert Paul, Siebenhäuser, und dem Hausbesitzer August Anton, Kochenhäuser, verliehen worden.

i. Krummhübel, 27. März. (Grundstückserwerb.) Das auf der Lehne mit herrlichem Ausblick ins Tal unterhalb des „Bernhardsweges“ gelegene Sanatorium hat Herr Dr. Mosler an Herrn Dr. Behden-Berlin mit sämtlichem Zubehör verkauft. Herr Dr. Behden war längere Zeit mit gutem Ruf als tüchtig praktischer Arzt in Hannover tätig. In demselben Sinne wie Herr Dr. Mosler wird Herr Dr. Behden das Sanatorium weiter leiten. Die Übernahme erfolgt am 1. April. Herr Dr. Mosler wird seinen Wohnsitz dauernd in Berlin nehmen.

d. Waltersdorf b. Kupferberg, 26. März. (Die Gemeindevertretung-Sitzung) fand Sonnabend statt. Der Etat wurde mit 862,02 M., der Schul-Etat mit 1336,93 M. festgesetzt. An Gemeindesteuern sollen erhoben werden 100 % der Staats-Einkommenssteuer, 125 % der Grund- und Gebäudesteuer, 50 % der Gewerbe- und Betriebssteuern, als besondere Schulsteuer ferner 50 % Bußläge zur Staats-Einkommenssteuer und 75 % zur Grund- und Gebäudesteuer. Als Schiedsmann wurde Gemeindebeschreiber Hausbesitzer Driebe auf weitere drei Jahre wiedergewählt. Beschlossen wird, eine eingehende Reparatur der Dorfstraße im Sommer vorzunehmen; an die Kreisbehörde soll um Gewährung einer Beihilfe dazu ein Gesuch eingebracht werden.

r. Gehnsdorf, 26. März. (Zu dem gemeldeten Brandunglüx) kann noch berichtet werden, daß auch der ehemalige mitverbrannt sind. Neben den Brandstifter hat man keine Vermutungen.

z. Lauban, 26. März. (Sittlichkeitsverbrechen.) Von unserer Polizei wurde gestern wegen Sittlichkeitsverbrechen der 47 Jahre alte Schuhmacher Kasper von hier verhaftet. Er lebt von seiner Frau geschieden und ist ein arbeitschöner, dem Trunk ergebener Mensch. Seit etwa einem Vierteljahr hat er sich in der gemeinsten Weise an Kindern vergangen und wurde jetzt von dem Vater eines Mädchens bei der Tat überrascht und sofort zur Anzeige gebracht.

* Wittichenau, Kreis Hoyerswerda, 25. März. (Ein rechter junger Ort) ist unsere über 2100 Einwohner zählende Stadt. Nach sechs Wochen kam erst wieder der erste Todesfall vor. Als vor einer Reihe von Jahren viele Wochen lang kein Sterbeglocken erklang, ging der Leichenwäscher zum Bürgermeister, um anzumelden, daß er der Stadt den Rücken kehren wolle. Auf die Frage nach der Ursache erwiderte er: „Nu, wenn keen Mensch stirbt, kann och keen Mensch leben.“

* Görlitz, 26. März. (Eine traurige Szene) spielte sich nach dem „Neuen Görl. Ans.“ heute Nachmittag an der Weinlache ab. Drei dürrtig gekleidete Kinder ließen weinend am Ufer entlang und erzählten auf Befragen, daß ihre Mutter sich ertränkt wollte. Die Mutter hatte bereits mehrere Kleidungsstücke abgelegt, um ihr Vorhaben auszuführen. Beim Heraufkommen der Kinder versteckte sich die Mutter im Gebüsch. Sie wurde später dort aufgefunden und der Polizei übergeben. Die Kinder erzählten, daß sich ihr Vater vor Kurzem in der Gegend von Breslau erhängt habe. Ein Bekannter nahm die Kinder einzutragen in Obhut.

△ Schweidnitz, 26. März. (Aus der Untersuchungshaft entlassen) wurde der Tapezierer Heinz aus Schweidnitz, welcher im Verdacht stand, kürzlich ein schweres Sittlichkeitsverbrechen und einen Strafantrag an einem jungen Mädchen aus Ober-Weißritz in den Promenaden-Anlagen an der Nibelshöhe hier selbst verübt zu haben. Anscheinend hat das Mädchen den Tapezierer zu Unrecht beschuldigt.

Bünzlau, 26. März. (Zum Eisenbahnyprojekt Bünzlau-Sprottau) nahm der heutige Kreistag Stellung. Die Bahn würde sich auf 22,5 km Länge durch den Kreis Bünzlau und auf 16 km durch den Kreis Sprottau erstrecken. An Kosten für die Vorarbeiten sind 14 000 M. aufzubringen, von denen ein Drittel die Firma Lenz & Comp. 5514 M. der Kreis Bünzlau und 3820 M. der Kreis Sprottau zu übernehmen hätte. Das Komitee der genannten Bahn hat beantragt, daß 2000 M. der Kreis, 2000 M. die Stadt Bünzlau und 1514 M. die Interessenten übernehmen. Es wurde beschlossen, daß die Hälfte der Kosten zu den Vorarbeiten von den Interessenten und die andere Hälfte vom Kreise und von der Stadt Bünzlau zu gleichen Teilen zu tragen sei.

□ Sprottau, 26. März. (Kursverlust.) Obgleich die hiesige Kreissparkasse nach dem abgeschlossenen Geschäftsbericht pro 1906 bei einer Einnahme von 8 904 179 M. und einer Ausgabe von 4 065 912 M. an sich ein ganz vorzügliches Geschäft gemacht hat, so hat sie dennoch mit ihrer Kapitalsanlage in Wertpapieren in Höhe von 4 824 924 M. einen Kursverlust von rund 4 000 M. aufzuzeichnen. Der Grund liegt in dem ungewöhnlichen Sturz, den die Papierwerte im vergangenen Jahre erlitten haben. Dieser Verlust ist natürlich nur ein buchmäßiger, der ausgeglichen wird, wenn der Kurs der Papiere wieder steigen wird. Immerhin ist dieses Faktum aber bezeichnend für die Lage des Geldmarktes.

* Katowitz, 25. März. (Dem unvorsichtigen Umgehen mit Schußwaffen) ist der 20jährige Betonmeister Christian Orth von hier zum Opfer gefallen. In seiner Emmastraße gelegenen Wohnung hantierte er mit einem Revolver, den er kurz vorher entladen glaubte. Bis auf eine Patrone war aber nur die Waffe entladen. Den Lauf nach oben gerichtet, drückte er ab. Die Kugel ging ihm in die Stirn. Als Augen waren seine Braut und ein Freund zugegen, in deren Gesellschaft er vorher etwas stark gezeichnet hatte, sodaß er angetrunken war. Nach zweitägigen Leiden ist der Bedauernswerte am Sonnabend gestorben. Festgestellt ist, daß ein Verschulden Dritter nicht in Frage kommt.

* * *

Trautenau, 23. März. In der in Trautenau abgehaltenen Hauptversammlung des Verbandes der Müller im Riesengebirge wurde einstimmig die von den ungarnischen Großmühlen geplante Wiedereinführung des Mahlverleihs für eine schwere Schädigung des Müllerhandwerks und der Landwirtschaft erklärt, wodurch die ohnehin müßliche Lage der Mühlen im Riesengebirge noch verschärft und deren Sturm vollends herbeigeführt werden würde. Der Verband protestiert mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen diese geplante Wiedereinführung des Mahlverleihs und forderte die Abgeordneten auf, einstimmig für die heimische Mühlenindustrie einzutreten.

Feuilleton.

Der fronde Mann.

Roman von Leo von Torn.

(9. Fortsetzung.)

Muzaffer, beim heiligen Stein von Melka fragte ich Dich noch einmal im Frieden — ein einziges Mal noch: Wo ist Ali Rifaat?

„Wie ich Euch schon gesagt: Ich weiß es nicht.“

„Du lügst, erbärmlicher!“

„Ich bin Offizier des Sultans, Djasfer-Agha.“

„Ein Infekt bist Du, das ich vertreten werde, wenn Du nicht sprichst,“ schrie der Eunuch in der höchsten Frist. „Höre —“ sagte er dann mit gedämpfter Stimme, indem er dicht an den Jüngling herantrat: „Ich habe es wohl gemerkt, wie ungern Du das Wur muhru übernommen —“

„Das ist die Wahrheit. Ich bin Soldat, aber kein Henker. Dennoch hätte ich den Befehl des Kaiserlichen Siegels ausgeführt, wenn Ali Rifaat mir nicht entsprungen wäre.“

„Wo —!“

„Wie ich Euch schon gesagt: Wir erwarteten im Morgengrauen den Dampfer, der uns nach Kalolimni bringen sollte. Niemand sonst war auf der Fähre anwesend, als ein Bootsknecht, der am äußersten Ende des Landungssteges nach Fischen angelte. Plötzlich fühlte ich einen Schlag auf den Hinterkopf — und gleichzeitig brauste mir das Wasser in den Ohren. Als ich wieder zum Bewußtsein kam, lag ich auf dem Trockenen und mehrere Leute waren um mich bestürzt. Al Rifaat aber war verschwunden. Das ist die Wahrheit. Ich weiß, daß mich der Tod erwartet. Wenn ich ihn fürchtete, wäre ich nicht niedergekommen.edenfalls bin ich nicht gelommen, um Euch zu belügen.“

„Und das Wur muhru? Wo ist das Siegel?“ schäumte der Neger, indem er den jungen Offizier an den Armen schüttelte.

„Ich weiß es nicht!“ schrie dieser auf. „Röhrt mich nicht an! Ihr habt kein Recht, — keine Gewalt über mich!“

„Oh, das sollst Du erfahren, Büttschen! Das Siegel!! Wo ist das Siegel!!?“

Die Värensäuse umklammerten den Hals des Unglüdlichen. Halb erstikkt, ächzte er:

„Läßt mich! Ich — ich habe es verloren — — es ist mir gefallen — ich weiß es nicht!“

„Und das soll ich Dir glauben?! Hältst Du Djasfer-Agha für ein Kind?! Das — — das — — nein, warte — nicht so!“

Der Eunuch ließ den halb Ohnmächtigen aus den Händen und stieß die Tür auf. Auf seinen Wink traten zwei Männer ein. Sie trugen ein Kohlenbeden. Auf einen zweiten Wink griff einer der Männer mit einer Fackel in das Beden und holte vorsichtig ein rotglühendes Ei heraus.

Muzaffer ben Sülaif taumelte mit einem Schrei des Entzückens zurück.

Die Folter —! Die furchtbare und zugleich die gebräuchlichste im Hildiz . . .

Ehe er noch die Hände zur Abwehr ausstrecken konnte, hatte man ihm die Uniform vom Leibe gerissen. Das dampfende Ei, das an der Luft schnell sich dunkel gefärbt, wurde ihm in die Achselhöhle geschoben — und der Arm dann festgebunden.

Der Körper des Unglüdlichen bämpte unter den gräßlichen Qualen auf. In das gellende Schmerzgeheul mischte Djasfer-Agha seine Fragen:

„Wo ist Ali Rifaat —? Sage, wo Du ihn verborgen — und ich zebe Dich frei! — Und das Siegel —! Ich muß es haben! Der Grozherr will es gebrochen sehen —! Das Siegel —! Gib das Siegel — —“

In den von Krämpfen verbogenen Körper des Gepeinigten kam plötzlich Ruhe. Da er sich nicht mehr wußt, riss der Eunuch ihn an den Schultern empor. Der Kopf des jungen Offiziers fiel zurück und die Kinnlade klappte herunter.

„Tot —“ murkte Djasfer-Agha in sich hinein und ließ den Leichnam fallen. „Tot ist die Beste, ohne . . .“

In ohnmächtiger Wut griff er mit beiden Fäusten in sein kurzes, schwarzes Kraushaar. Er schleißte die Fäuste, und die rollenden Augen traten aus den Höhlen. Sogar die Henker entsetzten sich bei diesem Anblick. Sie wichen nach der Tür zurück.

Nachdem der Neger einige Sekunden ratlos gegen sich selbst geobt, stieg plötzlich ein bestreites Erinnern in ihm auf. Als er zu Fuß des Padishah gelegen, hatte ihm dieser ein anderes Wur muhru zugeworfen, welches Anwendung finden sollte für den Fall, daß Muzaffer ben Sülaif seinen Auftrag nicht ordnungsmäßig oder verdeckt erledigt haben sollte.

Dieses Siegel konnte — mußte zu einer Täuschung benutzt werden, wenn Djasfer-Aghas Herrlichkeit nicht ein jähes Ende nehmen sollte.

Der Neger atmte wie ein Walross, das unter einer erstickenden Eisdecke hervor sich ans Licht gearbeitet. Die breite Brust arbeitete mächtig — und die Luft piff in leuchtenden Stößen zwischen den wulstig hervortretenden Lippen.

„Schafft ihn hinunter“, sagte er kurz, mit einem Wink auf den Toten. Dann eilte er davon, um den Betrug vorzubereiten.

Es war der erste nicht, durch den Djasfer-Agha seine Stellung bestätigte.

Achtes Kapitel.

Abdul Hamid II. lehnte an seinem Schreibtisch und zwar so, daß er dem Fenster, durch das die Sonne hell hineinfützte, den Rücken zkehrte. So sehr er alles Licht liebte, da es ihm einen Teil seiner Energie vernahm — die zerstörten Nerven vertrugen es nicht recht. Er sah feurige, in allen Farben des Regenbogens schwimmende Räder und bekam Schwindelanfälle, wenn er seine Augen nicht vor der Sonne schützte. Außerdem war er so maklos eitel, daß er das frankhaft eingefallene Gesicht immer im Schatten hielt, sobald jemand zum ersten Male vor ihm erschien — und wenn es auch nur ein niederer Bedienter war.

Die Hand in der Nähe eines kleinen Revolvers mit elsenbeinerinem Griff, lauschte der Sultan den phantastischen Schilderungen Hulirs, der neben dem Polizeichef Nedjib Pascha und von diesem beobachtet auf den Knien hockte. Der Maibeinje war so gesesselt, daß er nur die Unterarme bewegen konnte.

Dennoch leuchtete es ekstatisch in den schielenden Augen, da er der Gnade teilhaftig geworden, vor dem Antlitz des Königs der Könige zu erscheinen. Und dieses Glück mußte er nützen.

„Zu allem ist der deutsche Hesim ein großer Zauberer. Oh erhabener Freund des Propheten — mir steht noch das Blut in den Adern, wenn ich an das Schreckliche denke. Unter einem Bartuche hält er die Geheime eines toten Osmanen verborgen.“

Der Sultan schob sich langsam einen Schritt näher.

„Wie das —?“ fragte er unruhig.

„Ich habe ihn gesehen, großmächtigster Herr“, hauchte der Diener, als wenn ein Schauer ihm die Stimme verschließe. Ein altes Weib — ihrer Kleidung nach eine Albanerin hat ihn mir gezeigt — — unter den schrecklichsten Drohungen. Wie dem Toten würde es auch mir ergehen, wenn ich etwas von dem verriete, was ich gesehen. Aber meine Sorge um das geweihte Leben Eurer Majestät ist größer, als die Furcht. Der fremde Hesim hat den Yildiz betreten. Ich zittere in dem Gedanken, daß er —“

„Schwäche nicht, sondern halte Dich an das Tatsächliche“, drängte der Sultan, indem er seinen Bart nervös durch die Finger zog. „Was ist mit dem Toten?“

„Er steht gerade und aufrecht wie im Leben. Ja, er bewegt sich auch. Es hatt den Anschein, als wollte er auf mich auftreten, seine dünnen Arme erheben und mich um Hilfe anflehen. Aber noch im Tode hantte ihn der Zauber, dem er zum Opfer gefallen.“

Abdul Hamid richtete den unruhig flackernden Blick auf den Polizeichef. Da das kluge Gesicht desselben unbewegt blieb, wandte der Grozherr sich wieder an Hulir.

„Und woraus schließt Du, daß es sich um einen Türkens handelt?“

„Majestät! Die Gjaurs verfolgen uns Nichtgläubige mit ihrem tückischen Hass. Und wenn ihnen geheime Kräfte zu Gebote stehen, so wenden sie sie an, um uns zu verderben. Das gilt von den Heiten der Hedschra bis auf den heutigen Tag. Nie vertrug der Bellagansiverte, dessen Seele friedlos umherirrt, weil seine Gebeine in der Gewalt des Ungläubigen sich befinden, noch den Fez . . .“

Der Sultan ließ die Hände, mit denen er an seinem Bart gezerrt, sinken. Auch Nedjib Pascha machte eine überraschte Bewegung.

„Das — das hast Du gesehen?“

„So wahr ich der Gnade teilhaftig bin, den Staub zu küssen, den der Fuß meines Herrn berührte“, schwur der Maibeinji, entflammt von dem Eindruck, den seine Mitteilung gemacht. Er richtete sich aus der hockenden Stellung auf den Knien empor. „Und dieser Eine ist nicht der Einzige, der dem verrückten Gjaur zum Opfer gefallen. Die Arnautin hat es mir verraten. In einem Kasten bewahrt er die Augen aller derjenigen auf, die er in seine Gewalt bekommen und getötet! Wenn mein hoher Kalif jemand in das Haus am Galata Kai senden wollte, auf daß er sich überzeuge, dann —“

Abdul Hamid winkte ab.

„Geh hinaus und halte Dich im Vorzimmer zu meiner Verfügung.“

Nachdem er jede Bewegung des Dieners belauert bis zu dem Moment, da die Türe sich geschlossen, schob der Sultan nachdenklich die Pavire durcheinander, die auf seinem Schreibtische lagen. Nach einer Weile fragte er, ohne aufzusehen:

„Wie denkt Du darüber, Nedjib? Was ist das alles?“

„Das scheint mir Torheit, Majestät,“ erwiderte der Pascha ernst.

„Ah — Du neidest den Diener das Wissen!“

„Majestät haben geruht, mich um meine Ansicht zu fragen — und mir würde die Zunge verdorren, wenn ich etwas anderes äußerte, als meine rechte Meinung. Die Hesims brauchen menschliche Skelette zu Studienzwecken —“

„Das ist verboten. Und der Fez —?“

„Es wird darauf ankommen, was der fremde Arzt sich dabei gedacht hat. Vielleicht nur eine Pietätlosigkeit — eine übermüdige Laune. Er hat nicht gewußt, daß der Islam solche Scherze mit Strafe bedroht.“

Ein böses Lächeln umspielte die Lippen des Sultans.

„Du nimmst Dich des Gjaurs sehr lebhaft an, Nedjib. Das ist mir auffällig.“

Der Pascha erblaßte. Ehe er noch etwas einwenden konnte, war der Grozherr an ihn herangetreten und bohrte den frechenden Blick in den seinen.

„Wenn ich den Fremden freundlich begegne, so habe ich meine Gründe. Ihr aber habt Eure Pflicht zu tun — nichts weiter. Warum hast Du dem fränkischen Schriftgelehrten die Moschee des heiligen Islam geöffnet — ?“

„Ein schriftlicher Befehl Eurer Majestät —“, stotterte der Polizeichef.

„Ah — und Du hast das geheime Zeichen nicht beachtet, welches den Befehl widerrief? Du wirst nachlässig, Nedjib. Ich warne Dich. Ali Effendi hat recht, wenn er mich vor Dir warnt. Er bietet mir hundert Beweise, daß Du ein Freund der Fremden bist und ihrer Sitten. Deine Tochter hast Du nach Paris geschickt, anstatt sie hier zu einem rechtläufigen Weibe zu erziehen. Ich mich nicht weiteres dergleichen erfahren, Nedjib. — Und nun höre: Wenn das, was der Diener uns scheinbar offenbart, Torheit ist, so kommt mir diese Torheit sehr gelegen. Ich muß den Gjaur in meine Hand bekommen — versteht Du?“

„Er ist in Ihrer Hand, Majestät“, versicherte der Pascha eifrig. Man sah ihm an, wie erlost und glücklich er war, daß er der heitlen Situation diese Wendung geben konnte.

Der Sultan schaute ihn scheel und forschend an. Da der Polizeichef aber diesen Blick aushielte, wandte Abdul Hamid sich ab und lehnte zu seinem Schreibstube zurück, indem er die Hand über die Augen legte, um sie vor der Sonne zu schützen.

„Also sprich — und zwar die Wahrheit. Von Deinen Taten gegen die armenischen Aufwiegler schweige mir! Ich glaube Dir nicht — so lange die Kommission für das Standrecht nicht besser von Dir beschäftigt wird.“

„Und doch bitte ich, daran anknüpfen zu dürfen, Majestät — des Zusammenhangs wegen. Ich habe gestern Abend in einem übel beleumdeten Hotel der Grand Rue de Pera drei Armenier verhaftet. Wenn davon nur zwei der Kommission übergeben werden können, so liegt das daran, daß der eine im Handgemenge an Ort und Stelle erschossen worden ist —“

„Ah — welch glatter Tod für einen solchen Schurken!“ knirschte der Padischah. „Und die andern?“

„Sind zwar verwundet, werden aber dem Gerichte nicht entzogen. Einer davon ist der berüchtigte Bandenführer Bedros —“

„Was — !! Einz derjelbe, der den Putsch von Izmir veranlaßt?“

„Derselbe, Majestät. Meine Spione verfolgten ihn seit Wochen — jetzt habe ich ihn fest. Er hat sich unter der Maske eines Kochs hier aufgehalten.“

„Du hast einen guten Tag, Nedjib. Wenn sich Deine Mitteilung bestätigt, wirft Du erfahren, daß ich Dein Freund bin. Nun weiter — weiter!“ drängte er aufgereggt.

Der Verhaftung ließ ich eine gründliche Haussuchung folgen. Neben einem Material an revolutionären Druckschriften und Briefen, welche die Identität der Verbrecher außer allen Zweifel stellen, machte ich im vierzehnten Zimmer der ersten Etage einen besonderen Fund. Ganz offen, auf einem Tische, stand eines jener Blechgefäße, in welchen neuerdings von England und der Schweiz her Explosivstoffe eingeschmuggelt werden. Die Öffnung des Gefäßes bestätigte meine Annahme . . . es enthielt in Wachs eingebettet zwei kleine Handbomben —“

Das Antlitz des Königs der Könige wurde grau.

„Wer ist der Schuldige“, stammelte er entsezt. „Sage mir schnell — hast Du den Schuldigen — ?“

„Er ist noch nicht verhaftet, Majestät, aber ich habe ihn in meiner Hand.“

„Was heißt das!“ rief Abdul Hamid. „Er ist noch frei!“

„Wirst Du wahnsinnig?“

„Du jeder Stunde kann ich ihn festnehmen.“

„Wenn er Dir inzwischen nicht entwischt ist, Du Lahmes Tier! Wo — wo hast Du ihn?“

„Er befindet sich am Galata Kai im Hause des deutschen Arztes.“

Der Sultan fuhr auf. Die Überraschung verschlug ihm die Sprache. Nedjib Pascha Melhame verbogte sich mit der Koffertrage eines Zirkusklüftlers, der einen besonders feinen und schwierigen Trick gezeigt. Lächelnd fuhr er dann fort:

„Der Schuldige ist ein Freund und Landsmann des Arztes. Er hat die Nacht bei diesem zugebracht — und nicht er allein. Auch die Preßfin mit ihrer Tochter — dieselbe, welche uns seit vielen Tagen mit ihrer Standalsucht im Atem hält — sie hat ebenfalls dort Unterschlupf gefunden. Das Haus wird von einem Dutzend meiner besten Leute bewacht. Niemand kann es verlassen, ohne daß er auf jedem Schritte beobachtet wird. Ich bin gekommen, um für diesen besonderen Fall die Befehle Eurer Majestät einzuholen.“

Ein, zwei Minuten herrschte dieses Schweigen, so daß aus dem Vorzimmer die Stimme Diafer-Aghas zu vernnehmen war. Der Sultan achtete zunächst nicht darauf. Die Ellenbogen auf die Rosenholzplatte seines Schreibstubes und die Stirn in die Hände gestützt, brüttete er vor sich hin. Dabei bewegte er die Lippen wie im Gespräch — einejenige Ungewöhnlichkeit, der er verfiel, wenn er besonders angestrengt nachdachte.

Was er da gehört, war eine Fügung, wie er sie sich glücklicher nicht wünschen konnte. Dennoch kam er zu keinem rechten Schlus. In seiner weitblickenden Schlankeit sah er alle Weiterungen und Verwicklungen, die sich aus einem unbedachten Schritte ergeben könnten. So blind er vorging, wenn es sich um die Befriedigung seiner Lust handelte — so überlegt war er in allen anderen Dingen.

Und hier war reiflichste Erwägung geboten. Ja — wenn er die Gewissheit gehabt hätte — jene eine Gewissheit . . .

„War das Diafer-Aghas Stimme — ?“ fragte er, indem er lauschend sich aufrichtete.

„Der Chef der schwarzen Eunuchen, Majestät. Er begehr dringend Einlaß, wenn ich recht gehört habe.“

„Läßt ihn eintreten! Sofort!“

Ungeduldig trat er dem Neger entgegen — und mit einem Blicke las er in dem feisten Gesicht, daß er nichts mehr zu fürchten hatte.

Der einzige Mund, welcher ihm unquem werden konnte, war geschlossen.

„Nedjib Melhame —“

„Majestät?“

„Der Schuldige, von dem Du sprachst, wird heute Nacht in aller Stille und ohne Aufsehen in Haft genommen. Die andern werden beobachtet — bis ich weiteres verfüge.“

Fortsetzung folgt.



Warme Mondamin-Milchspeisen

gekocht oder gebacken bringen eine angenehme Abwechslung der süßen Nachspeisen beim Mittag- und Abendessen.

Niemals wird man dieser Mondamin-Nachspeisen überdrüssig, weil täglich neue Abwechslung durch Servieren mit den verschiedensten Arten frischen geschmorten oder gedünsten Obstes geschaffen werden kann. Apfel, Pflaumen, Birnen, Apricosen — alle sind vorzüglich zu verwenden und niemals wohlschmeckender als mit Mondamin-Milchspeise.

Technikum Hainichen i. Sa. In der Zeit vom 28. Februar bis einschließlich 22. März fanden im hiesigen Technikum die Prüfungen für Ingenieure, Techniker und Werkmeister statt. Das Zeugnis der Reife konnte 65 Absolventen erzielt werden. Das Resultat ist, wie auch am Schluß der vorigen Semester, ein überaus günstiges und zeugt von der Leistungsfähigkeit der Anstalt. Die Absolventen der Anstalt werden gern in Stellung genommen. Die jetzt abgehenden Besucher haben bereits während der Prüfung Stellung erhalten. Das Technikum besitzt neuzeitlich eingerichtete, reichlich ausgestattete Laboratorien für Elektrotechnik und Maschinenbau. Die Lehrfabrikarbeitsstätten sind nach dem Urteil Sachverständiger zweimäßig und musterhaft eingerichtet und werden gut besucht. Das Sommer-Semester beginnt am 16. April.

Sämtliche Kinder-Artikel:

Kinder-Kleidchen
Kinder-Häubchen
Kinder-Hüte

Kinder-Jäckchen
Kinder-Mützchen
Kinder-Strümpfe

Herrliche Frühjahrs-Neuheiten

zu billigen Preisen

Kaufhaus R. Schüller,
Bahnhofstrasse 58 a, gegenüber der Post.